

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **9 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerin in Dänemark

SGB-FSS-Bibliothek professionalisiert!

Silber für das Deaf Swiss Curlingteam!



visuell Plus

© Titelfoto:
Frontrunners – was ist das?
Foto: Frontrunners Castberggard, Seite 7



IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:
SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich,
Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41
Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
E-Mail: info-d@sgb-fss.ch, http://www.sgb-fss.ch
Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
visuellplus:
Peter Hemmi / Jutta Gstrein Redaktionsleitung
E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER / VERLAG:
Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:
Peter Hemmi (ph), Jutta Gstrein (jg), Stephan Kuhn (stk), Phil Dänzer (pd), Michael Gebhard (mg), Regula Herrsche-Hiltebrand (rh), Gian-Reto Janki (grj)

LAYOUT / GRAFIK:
Stephan Kuhn (stk), E-Mail: steffoku@bluewin.ch

SPORT:
Internet: www.sgsv-fsss.ch

ERSCHEINEN / AUFLAGE:
8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für
Dezember / Januar und Juli / August.
Auflage: 1600 Ex.

DRUCK / INSERATEMARKT:
Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24,
Fax 071 695 29 50, E-mail: info@druckwerkstatt.ch,
www.druckwerkstatt.ch.
Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:
Mitglieder Fr. 50.– / Nichtmitglieder Fr. 75.–

COPYRIGHT:
Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 6, Juni 2009
11. Mai 2009

für die Ausgabe Nr. 7, Juli / August 2009
10. Juni 2009

INHALT

Neuer Geschäftsleiter SGB-FSS Zürich 3
Eine Schatzkammer, zu der alle Zutritt haben 8
Die Qual der Wahl? 12
Wir können keine Kinder heilen 14
Selbstbewusstes Leben – auch ohne CI? 18
News aus der Gehörlosenwelt 21
Informationen 22
Sport SGSV-FSSS 24
Kirchenanzeigen 38

Neuer Geschäftsleiter

Der SGB-FSS Vorstand hat am 21. März 2009 einen gehörlosen Horgener als Nachfolger von Alain Huber zum Geschäftsleiter gewählt: Andreas Janner. Er beginnt seine neue Aufgabe am 1. Mai 2009. Ein Interview.

Die Qual der Wahl?

Taubstumm? Nein, gehörlos? Nein, hörbehindert? Nein... Was bist du? In der Umfrage haben Betroffene auf die Fragen, wie sie zum Begriff hörbeeinträchtigt stehen und welche Bezeichnung sie vorziehen, geantwortet. Es kamen sehr viele und interessante Reaktionen zusammen.

SGSV-Infos

Die 79. Delegiertenversammlung wurde durch neue Führungskräfte und durch markante Veränderungen charakterisiert. Wir blicken zurück auf durchgeführte Bildungsveranstaltungen und können u. a. von Erfolgen einiger Gehörloser bei hörenden Sportanlässen berichten. Dazu erste News aus Kanada von der Curling-WM.

Ehrungen

Wer sind die «Sportler des Jahres 2008?» In fünf von neun Kategorien wurden Sportler für herausragende Leistungen ausgezeichnet. Ausserdem wurde die Ehrung «25 Jahre treue Mitgliedschaft» vorgenommen.

Europacup-Wettkämpfe

Europacup-Leiter Toni Koller berichtet über die Rennen in Spitzingsee/GER und Tignes/FRA, wo es z.T. dramatische Ereignisse gab!



Regula Hadorn
Bibliothekarin des SGB-FSS:
«Die Sicherung der «Sehen statt Hören»-Sendungen war mir ein grosses Anliegen!»



Gesamtleiter Christian Trepp: «Ich glaube, dass es dank dem medizinischen Fortschritt in Zukunft weniger Gehörlose geben wird.»



Kamel Benseghir
und weitere 17 SGSV-FSSS-Lizenzmitglieder wurden für ihre 25-jährige Treue mit einem Geschenk geehrt.



Rolf Kyburz
Der Präsident des GSC Bern strahlt berechtigten Stolz aus: vier von fünf Ehrungen gingen an seine Berner Sportler.



ANDREAS JANNER

Neuer Geschäftsleiter SGB-FSS Zürich

Der SGB-FSS Vorstand hat den gehörlosen Horgener als Nachfolger von Alain Huber zum Geschäftsleiter am 21. März 2009 gewählt. Andreas Janner beginnt seine neue Aufgabe am 1. Mai 2009.

Interview mit Andreas Janner

Wie bist du auf diesen Posten gestossen?

Vor über 10 Jahren habe ich die Stelle als Bildungsbeauftragter (Bildungsprojekt mit der GF Passugg) im SGB-DS angetreten. Später mit dem stetigen Ausbau der Bildungsarbeit habe ich den Bereich Bildung geleitet. Der Vorgänger, der Geschäftsleiter Alain Huber, hat mich dann ab 2003 zu seinem Stellvertreter befördert.

Fast genau an meinem Jubiläumstag (10 Jahre SGB-FSS) hat dann Alain Huber alle Bereichsleiter an einem Morgen zu einer dringenden Sitzung gerufen. Dort informierte er, dass er auf Ende Februar 2009 den SGB-FSS verlassen werde. Diese Nachricht schockierte uns. Eigentlich wollte ich mich erst zu einem späteren Zeitpunkt für diesen Posten bewerben, da ich noch einige laufende Projekte bis zu deren Abschluss Ende 2010 durchziehen wollte. In verschiedenen persönlichen

Gesprächen mit dem Präsidenten, den Bereichsleitern und Mitarbeitern habe ich mich doch noch entschieden mich unter gewissen Bedingungen für diesen Posten zu bewerben. Nach der Abgabe des Bewerbungsdossiers habe ich mich ziemlich schnell bei der Geschäftsleitung, bei der Personalkommission und zum Schluss noch beim Vorstand vorgestellt.

Wie war dein Gefühl, als du zum neuen Geschäftsleiter befördert wurdest?

Genau an meinem Geburtstag wurde ich an der Klausur des Vorstandes zum neuen Mitglied der Geschäftsleitung gewählt. Ein gutes Zeichen. Vor dem Abendessen habe ich zum Apéro mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung auf diesen besonderen Tag mit einem feinen Glas Sekt angestossen und gefeiert. Während der Zugfahrt nach Hause habe ich nochmals alles reflektiert und über alles nachgedacht. Ich freue mich wirklich nach über zehnjähriger erfolgreicher Jugend- und Bildungsarbeit auf die neue Herausforderung. In aller Ruhe habe ich einige Themen notiert, welche ich mit dem Team kurz- und mittelfristig anpacken und lösen muss. Dabei sind mir einige Ideen und deren Lösungsvorschläge gekommen. Ich freue mich schon auf die anspruchsvolle Aufgabe und bin überzeugt, dass wir es gemeinsam schaffen werden.

Mit welchem Führungsstil wirst du die Geschäftsstelle leiten?

Mein Vorgänger hat die Organisation der Geschäftsstelle Zürich in einer flachen Hierarchie aufgebaut und geführt. Ich werde diese Geschäftsstelle gerne in seinem Sinn weiterführen und das Mitarbeiterteam mit einem effizienten und kooperativen Führungsstil, mit Zielvereinbarungen leiten. Ich möchte bei den Mitarbeitern gerne noch das Bewusstsein der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit verstärken und den aktiven und transparenten Kommunikations- und Informationsaustausch fördern.

Ist es eine grosse Herausforderung, als Gehörloser diesen Posten zu führen?

Ja, es ist für mich als Gehörloser (ich bin gehörlos auf die Welt gekommen) eine grosse Herausforderung, diesen Posten in einer grossen Selbsthilfe-Dachorganisation in der Schweiz zu übernehmen und erfolgreich zu führen. Dank meiner beruflichen Qualifikation und langjährigen Erfahrung bin ich überzeugt, dieser Herausforderung und Verantwortung des SGB-FSS gewachsen zu sein. Auch bin ich sehr froh, dass der SGB-FSS in den letzten Jahren in die Organisationsstruktur investiert hat. Heute habe ich kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um mich, die mich beraten und unterstützend mitwirken.

Wie haben die Leute reagiert, als du gewählt wurdest?

Als die Öffentlichkeit mit einer Medienorientierung informiert wurde, ich unzählige Gratulationen, mit Küssen und Hände schütteln. Ausserdem kamen Mails und Briefe von verschiedenen Anspruchsgruppen (Freunde, Familie, Mitarbeiterschaft, Gebärdensprachlehrer, Gebärdensprach-Dolmetscher, Vereine, Institutionen, Verbände etc.) Begeistert wünschten sie mir Weisheit, Kraft, Mut und Glück, für mich, den SGB-FSS und für das Gehörlosenwesen.

Ausserdem freuen sie sich auf meine konstruktive, wohlwollende und unterstützende Zusammenarbeit und humorvolle und bewegende Begegnungen. Einige setzen und vertrauen auf meine Qualifikation und die langjährige Erfahrung, mit der ich diese Herausforderung dynamisch, kompetent und erfolgreich weiterführen kann. Ich möchte mich hier nochmals herzlich für die Gratulationen bedanken. Eure Unterstützung zu haben, macht es mir leichter, diese Aufgabe anzugehen und zu bewältigen.

Was machst du sonst in der Freizeit?

In meiner knappen Freizeit, treibe ich regelmässig Sport (Curling im Winter und Mountain-Bike im Frühling, Sommer und Herbst), spaziere oder wandere mit meiner Frau Tanja und unseren drei Hunden Zito, 14 Jahre, Zora, 4 Jahre und Tosca 1 Jahr alt, lese in aller Ruhe Zeitungen und Zeitschriften, jasse begeistert am Computer, schaue gute Sendungen mit Untertiteln am TV an, koche gerne etwas feines für Freunde, aber faulenze auch gerne ab und zu.

Jutta Gstrein

PERSONELLES

Linda Lochmann verlässt uns Ende März 2009. Sie war im Bereich Gebärdensprache für administrative Arbeiten sowie für die Unterstützung des allgemeinen Sekretariats zuständig. Für ihren Einsatz danken wir ihr. Für die Zukunft wünschen wir ihr alles Gute.

Ronny Baurle

LESERBRIEF

Ich finde es einfach super, dass vier verschiedene Schulen zum Thema im **visuell plus** erscheinen! Aber mir fehlen noch einige Schulen, wie zum Beispiel: Landenhof, Hohenrain oder vielleicht St. Gallen? Es wäre super, wenn man viele verschiedene Schulen vergleichen kann. Nun hoffe ich, dass dies vielleicht in der nächsten **visuell plus** Ausgabe kommen kann! Viel Spass im **visuell plus**!

Simon Siegfried, Sekundarschüler

BRAVO! Dieser Schüler hat den Leserbrief geschrieben. Ein mutiger Schritt! Die Redaktion dankt dafür und hofft, der Brief fördert die Meinungsbildung der Leserschaft. (jg)

EINLADUNG

Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS
Ostschweiz-Liechtenstein



und die Fachstelle für Gehörlose St. Gallen



laden Sie herzlich ein zum

TAG DER OFFENEN TÜR
Mittwoch, 27. Mai 2009
10.00 – 16.00 Uhr

Geschäftshaus Oberer Graben 3 in St. Gallen

3. Stock: SGB-FSS, Regula Perrollaz,
Gabriela Uhl, Daniel Marti

4. Stock: Fachstelle, Andreas Fath

Wir informieren Sie gerne über die Angebote von Beratung, Information, Weiterbildung und Animation. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Medieninformation – spezial

Weltweite PREMIERE in EUROPA

Live-Übertragung einer nationalen Delegiertenversammlung

Internet Video Live!

Internet Video Live!

SGB-FSS

Delegiertenversammlung in Zürich
 Assemblée des délégués à Zurich
 Assemblea dei delegati a Zurigo
 Assembly of Delegates in Zurich

Datum/Date: 16. Mai 2009

Time: 10:00 - 16:00 Uhr (10am - 4pm)

Local-Time: Zürich, Switzerland

Video-Live!

Zum ersten Mal in der Verbandsgeschichte des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS wird die Delegiertenversammlung, vom 16. Mai 2009 im Swissôtel Zürich/Schweiz, mit dem anschliessenden Rahmenprogramm weltweit live über Internet gezeigt. Die Delegiertenversammlung kann auf der Homepage SGB-FSS angesehen werden unter

www.sgb-fss.ch

Programm

10.00 – 12.30 Uhr Nationale Delegiertenversammlung
 (inkl. Vorstandswahlen)
 12.30 – 13.45 Uhr Pause
 13.45 – 15.00 Uhr Festakt mit allen Jubilaren
 15.00 – 15.15 Uhr Pause
 15.15 – 16.00 Uhr Preisverleihung

Sprachen

- Gebärdensprachen DSGS / LSF / LIS mit Einblendung von DolmetscherInnen
- Tonübertragung in Hochdeutsch (Hauptsprache im Saal)

Diese Premiere wird im Auftrag des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS in Zusammenarbeit von FOCUSFIVE realisiert. Der SGB-FSS freut sich danach auf Ihre Rückmeldungen.

Vielen Dank und viel Spass beim Zuschauen...



Vorstand und Geschäftsleitung SGB-FSS

FOCUSFIVE
 WEB TV // FILM PRODUCTIONS



in bewegung 2009 alle veranstaltungen auf einen blick

wann und wo

Samstag, 16. Mai, 13.45 Uhr
Swissôtel Zürich-Oerlikon

Samstag, 16. Mai, ab 16.30 Uhr
Gehörlosenzentrum, Zürich-Oerlikon

Samstag, 6. Juni, 10.00 bis 16.00 Uhr
Zentrum für Gehör u. Sprache, Zürich-Wollishofen

Samstag, 6. Juni, 14.00 bis 17.30 Uhr
Schulhaus Hans Asper, Zürich-Wollishofen

Freitag, 26. Juni, 18.00 Uhr
Gehörlosenzentrum, Zürich-Oerlikon

Sonntag, 13. September, ab 14.00 Uhr
Gehörlosenzentrum, Zürich-Oerlikon

Samstag, 19. September, 9.00 bis 19.00 Uhr
Gehörlosendorf, Schloss Turbenthal

was

Festakt mit allen Jubilaren

Apéro und offene Türen
«40 Jahre Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon»

Ehemaligentag
«200 Jahre Zentrum für Gehör und Sprache»

Feier und Ehemaligentag
«50 Jahre Sekundarschule für Gehörlose»

Feier (für angemeldete Gäste)
«70 Jahre Beratungsstelle für Gehörlose Zürich»

Feier «100 Jahre reformiertes Gehörlosen-
pfarramt des Kantons Zürich»

Schlossfest



KOLUMNE

Du sprichst aber gut

Immer wieder stellen Hörende mit Erstaunen fest, wie «aber gut» ich spreche. Interessanterweise fällt diese Bemerkung oft dann, wenn wir eine Weile in aller Ruhe an einem Tisch kommuniziert haben. Wenn ich dagegen schnell an einem Schalter oder bei einer fremden Person nach etwas frage, bekomme ich oft als Antwort zuerst ein «Hä?» oder «Wie bitte?» oder einen schrägen Blick oder

werde gefragt: «Do you speak English?» Spreche ich also doch noch nicht «aber gut»? Oft werde ich nach lautsprachlicher Qualität beurteilt. Habe ich einen guten Tag und spreche sauber, bin ich für Hörende sogar «intelligent». Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Bereitschaft der Hörenden, mit mir zu kommunizieren, oft erst dann vorhanden ist, wenn für sie die deutliche, gut verständliche Artikulation hörbar ist. Auch wenn dann die Kommunikation vielleicht auf wenige Worte, wie zum Beispiel das Wetter und die Arbeit beschränkt ist. Ich habe aber andere Fälle erlebt, wo die Kommunikation viel spannender und produktiver war, wenn man sich nicht zu sehr auf die Lautsprache beschränkt hat. Da wurden die Hände miteinbezogen, Grimassen geschnitten und gelegentlich Notizblock und Stift zu Hilfe genommen. In solchen Situationen wird oft viel gelacht und nicht selten werden zum Schluss die Adressen getauscht. Oft machen gerade die hörenden Gesprächspartner

grosse Augen, wenn sie erfahren, dass ich damals als Schüler die Gebärdensprache nicht anwenden durfte. Die visuelle Sprache war gar verboten und verpönt. Im Klassenlager musste man damals zum Beispiel zur Strafe das Geschirr abwaschen wenn man am Tisch zu sehr gebärdete. Heutzutage ist Baby-Zeichensprache ein Hit, immer mehr hörende Eltern lassen sich von hörenden Kursleitern die Zeichensprache beibringen. Kürzlich war in der Sendung «Einstein» zu erfahren, dass Sprachwissenschaftler bestätigten, Gesten seien die Grundlage aller zwischenmenschlichen Kommunikation. Also ist die Gebärdensprache eine vollwertige, salonfähige Sprache. Vielleicht erlebe ich eines Tages, dass mir Hörende mit Erstaunen gebärden: «Du gebärdest aber gut!»

Thomas Zimmermann, in Basel wohnhaft, tätig als Marketingplaner in der Abteilung Verkaufsförderung Migros Basel





Frontrunners – was ist das?

Frontrunners ist der Name einer Weiterbildung in Dänemark, genauer in Castberggard. Es ist ein kleines Dorf auf Jütland, 6 km von Hedensted entfernt. Es sieht fast wie eine Farm aus; es ist schön und mitten auf dem Land.

Zwei Bildungsangebote zur Auswahl

- September – Dezember: Beim ersten Angebot gibt es nur ein Modul, welches drei Monate dauert
- Dezember – Februar: Das zweite Angebot beinhaltet drei Module, die insgesamt acht Monate dauern. Die ersten drei Monate verbringen die Studenten in der Schule und machen dann zwei Monate lang selber ein Projekt über die eigene Heimat oder ein anderes Land.
- Februar – Mai: Nach dem eigenen Projekt kehren sie wieder nach Castberggard zurück und bleiben dort noch drei Monate.

Was machen wir bei Frontrunners?

Wir gehen jeden Tag zur Schule; von Montag bis Freitag, den ganzen Tag. Wir lernen richtige Führung einer Gruppe Deaf History (Geschichte der Gehörlosen), Politik, Technologie, usw. Wir haben eine eigene Gruppe gebildet, welche VLOG. und die Gestaltung der Homepage www.fr4.frontrunners.dk, selber macht. (Vlog, V(ideo-

B)log, ist ein Kunstwort aus «Video» und «Blog», bzw. «Weblog»).

Auch lernen wir die Zusammenarbeit im Team, den Austausch untereinander, die Diskussion sowie Konflikte zu lösen. Es gibt viele verschiedene Themen, über welche Fachpersonen Referate halten und über ihre eigenen Erfahrungen erzählen. Danach können wir mit diesen Fachpersonen darüber reden und uns austauschen. Dabei lernen wir sehr viel.

Am Wochenende haben wir frei, wie alle Leute. Wir können tun, was wir wollen. Ich empfehle, wenn möglich, das eigene Auto mitzunehmen, damit man am Wochenende in den Ausgang gehen kann. Hier gibt es keinen Bus und kein Auto. Es gibt nur die Möglichkeit, mit dem Velo zu fahren oder zu Fuss die 6 km zum Bahnhof Hedensted zurückzulegen. Von hier aus gibt es einen Bus, aber immer nur einen pro Tag, immer um die gleiche Zeit. Mehr gibt es nicht! In Castberggard gibt es viele Angebote für Sport, Freizeit, Internet, Kontakte mit anderen Leuten, Sauna, usw. Ab und zu kochen wir uns am Wochenende selber Essen, wenn es hier kein Angebot gibt. Manchmal gibt es Workshops, Kurse, Seminare, usw. Dann kommen die Leute am Wochenende meistens hierher. Hier fühle ich mich wie in einem zweiten Zuhause. Es gibt hier

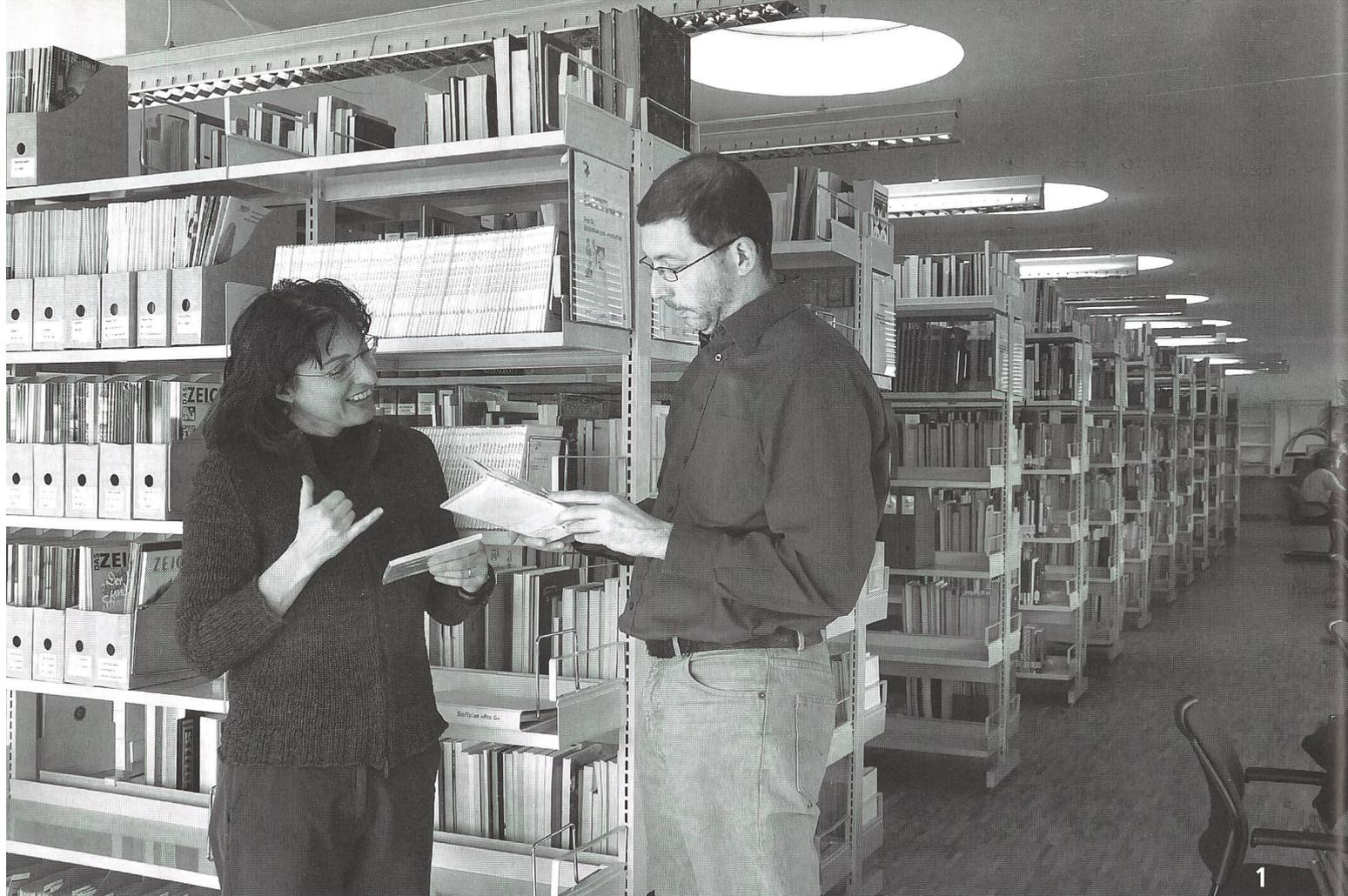
auch einen Kiosk, welcher aber nur zu bestimmten Zeiten geöffnet ist; immer von Montag bis Freitag zwischen 12.35 Uhr und 12.55 Uhr. Da kann man Süßigkeiten, Waschpulver und Verschiedenes kaufen. Von Hedensted nach Kopenhagen dauert die Fahrt mit dem Zug ca. 3 Stunden. Ein paar Stationen weiter, befindet sich der Airport Kopenhagen. Der nächstgelegene Flughafen von Castberggard aus, ist Billund. Bis dorthin braucht man nur etwa eine Stunde.

Was ich dazu noch sagen möchte.

Ich bin froh, dass ich hier bin. Schon mehrmals konnte ich brauchen, was ich gelernt habe. Es gefällt mir hier gut. Gemeinsam sind wir ein gutes Team und wir können uns untereinander sehr gut austauschen. Wenn ihr etwas Neues über die Gehörlosen weltweit lernen und mit ihnen kämpfen wollt, dann seid ihr herzlich willkommen bei FRONTRUNNERS!

Melanie Vogel,
Castberggard/Dänemark

Verantwortlich für die Rubrik Jugend:
Marcos Denis



EINE SCHATZKAMMER, zu der alle Zutritt haben

In den letzten Jahren wurde die Bibliothek des SGB-FSS schrittweise professionalisiert und der Medien-Bestand erweitert. Die neuste Errungenschaft: über 300 DVDs mit den Fernsehsendungen «Sehen statt Hören»!

Bescheidene Anfänge

Die Anfänge der Bibliothek des SGB-DS waren bescheiden. In Schränken der Geschäftsstelle im Gehörlosenzentrum in Zürich-Oerlikon wurden Bücher und VHS-Kassetten zu den Themen Gehörlosenkultur und Gebärdensprache gesammelt. Das Ganze hatte einen ziemlich improvisierten Charakter. Durch die Projektarbeit Pro G (Stoffplan zu den Themen Gehörlosigkeit, Gebärdensprache und Gehörlosenkultur im Schulfach «Mensch und Umwelt») und

durch die Einführung der Studiengänge für Gebärdensprachausbildner und GS-Dolmetscherinnen wuchs die Nachfrage nach Fachliteratur und damit das Bedürfnis nach einer gut katalogisierten Bibliothek.

Deshalb beschloss der Vorstand des SGB-DS im Jahre 2002, dass die Bibliothek systematisch aufgearbeitet werden solle. Er übertrug diese Aufgabe Regula Hadorn, die auch heute noch für die Bibliothek verantwortlich ist. Ihre wertvolle

Arbeit verdient umso mehr Anerkennung, als sie von Regula weitgehend ehrenamtlich erbracht wird. Dank dem Internet kann sie einen beträchtlichen Teil der Arbeit zu Hause erledigen.

Aber sie fährt auch immer wieder von der Innerschweiz nach Zürich, um die Bestände und die Katalogisierung zu aktualisieren. Für den Unterhalt und für Neuanschaffungen der Bibliothek stellt der SGB-FSS jährlich 3'000 Franken zur Verfügung.

Professionalisierung der Bibliothek

Im Jahr 2006 nahmen Alain Huber, der Geschäftsleiter, und Andreas Janner, der Bildungsbeauftragte des SGB-FSS sowie Regula Hadorn Gespräche mit der Leitung der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich auf. Ihr Anliegen, die SGB-FSS-Bibliothek in die Bibliothek der HfH zu integrieren, wurde gut aufgenommen. Um dieses Ziel zu erreichen, absolvierte Regula Hadorn Weiterbildungskurse, in denen sie in das elektronische Bibliothekssystem *Aleph* des Informationsverbundes der Universität Zürich eingeführt wurde. Seit rund zwei Jahren stehen die SGB-FSS-Bestände jetzt in den Bibliotheksräumlichkeiten der HfH an der Schaffhauserstrasse 239 in Zürich-Oerlikon. Sie umfassen zur Zeit über 800 Medien (Bücher, CDs, DVDs und VHS-Kassetten) und ausserdem noch zahlreiche Zeitschriften.

**Das DVD-Projekt
«Sehen statt Hören»**

Weil die Befürchtung bestand, dass die TV-Sendungen «Sehen statt Hören», die während der Jahre 1981–1998 vom Schweizer Fernsehen produziert worden sind, verloren gehen könnten, initiierten Andreas Janner und Regula Hadorn ein Projekt zur Sicherung dieser wertvollen Dokumente. Im Jahr 2008 stellte der SGB-FSS-Vorstand einen Betrag von 43'000 Franken zur Verwirklichung dieses Projektes zur Verfügung. In zweijähriger Kleinarbeit visionierte und protokollierte Regula Hadorn den Inhalt aller auffind-

baren Sendungen. Leider musste sie feststellen, dass von den Sendungen der ersten Jahre bereits einige verschollen sind.

Im Bestreben, die Sendungen in optimaler Qualität auf DVD zu übertragen, wurden die professionellen Bänder aus dem Archiv des Schweizer Fernsehens von der Firma Hollenweger Video GmbH zuerst auf miniDV-Kassetten kopiert. *FOCUSFIVE* stellte davon dann DVDs her. DVDs sind für die Visionierung durch Interessenten heute aus praktischen Gründen am besten geeignet. Für die langfristige Archivierung der Sendungen ist es jedoch von grossem Vorteil, dass der SGB-FSS zur Sicherheit jetzt zusätzlich miniDV-Kassetten aller vorhandenen Sendungen

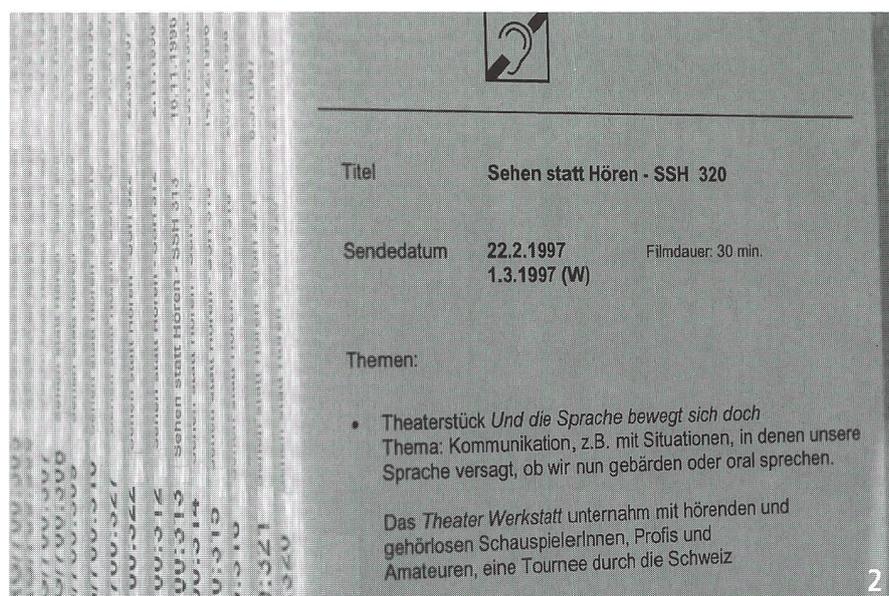
«im Tresor» aufbewahren kann. DVDs können ja unabsichtlich verkratzt werden und ausserdem nehmen Fachleute an, dass sie weniger lang haltbar sind als gute Videobänder.

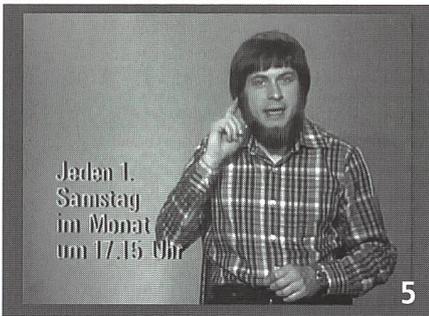
Nur keine Schwellenangst!

Die Bestände der SGB-FSS-Bibliothek stehen primär den Studierenden an der HfH zur Verfügung: angehenden Gebärdensprachausbildnern, GS-Dolmetscherinnen, Logopädinnen, Heilpädagoginnen usw. Aber auch andere Interessierte (Gehörlose, Schwerhörige und Hörende) dürfen Bücher, Zeitschriften, DVDs und VHS-Kassetten ausleihen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man sich beim ersten Mal bei den Bibliothekarinnen als

1
Andreas Janner (Bildungsbeauftragter) und Regula Hadorn (Bibliothekarin) im SGB-FSS-Bereich der HfH-Bibliothek in Zürich. Sie freuen sich, dass das DVD-Projekt «Sehen statt Hören» zu einem guten Abschluss gekommen ist

2/3
Regula Hadorn hat in aufwendiger Arbeit alle auffindbaren «Sehen statt Hören»-Sendungen visioniert und die Inhalte kurz zusammengefasst. Diese Inhaltsangaben wurden für die elektronische Katalogisierung verwendet. Sie sind auch in Form einer ausdrucksfähigen Übersichtsliste erhältlich und zudem erscheinen sie auf der Frontseite der DVD-Boxen





Benutzer registrieren lässt. Man erhält dann kostenlos eine Benutzerkarte im Kreditkartenformat. Die Bibliothekarinnen sind Erstbenutzern auch beim Suchen bestimmter Medien behilflich. Die Suche erfolgt am Computer. Man kann sogar vom Heimcomputer aus suchen, wenn man zu Hause einen Internetanschluss hat. Nähere Angaben zur Bibliotheksbenützung folgen weiter unten.

Gehörlose, die sich unsicher fühlen, dürfen vor der Erstbenutzung auch Regula Hadorn per e-mail kontaktieren, um mit ihr einen Termin zu vereinbaren. Ihre Aufgabe ist zwar eigentlich der Aufbau und die Katalogisierung der SGB-FSS-Bestände und nicht die Ausleihe. Wenn Bedarf besteht, ist sie aber gerne bereit, Gehörlosen bei der Erstbenutzung der Bibliothek behilflich zu sein.

Interessante Dokumente sind willkommen!

Wer interessante Dokumente zur Gehörlosengeschichte und -kultur besitzt und diese nicht länger aufbewahren möchte, sollte diese auf keinen Fall wegwerfen. In der Bibliothek des SGB-FSS hat es Platz dafür und Regula Hadorn nimmt sie gerne entgegen.

4

Das «Sehen statt Hören»-Team, ca. um 1990. Toni Rihs (ausser links) war von 1981–1998 verantwortlicher Redaktor der SGB-FSS-Bibliothek nach der Absetzung des Sendegefässes die meisten SSH-Sendungen auf VHS-Kassetten geschenkt und ihr auch viele schriftliche Dokumente überlassen. Diese Materialien waren wichtige Grundlagen für das in den beiden vergangenen Jahren realisierte DVD-Projekt.

5/6

Urs Linder und Marzia Brunner gehörten zu den Moderatoren der Sendung «Sehen statt Hören».

7

Neben selbst produzierten Beiträgen wurden im Sendegefäss «Sehen statt Hören» oft auch in- und ausländische Filme zu Gehörlosenthemen gezeigt. Nichtuntertitelte Filme liess Toni Rihs vorher untertiteln, was gehörlosen Bibliotheksbenutzern auch heute noch zugute kommt. Dieses Standbild stammt aus dem Film «Unsichtbare Schranken», der 1959 entstanden ist. Von SSH wurde er 1986 ausgestrahlt.

8

Hier ein Bild aus dem Film «Ich bin gehörlos – verstehen Sie mich?» mit den Hauptdarstellern Sandra Miserez und Steve Villavieja. Der 1990 im Auftrag des SVG (heute: sonos) produzierte Film wurde noch im selben Jahr von SSH gezeigt.

Text: Phil Dänzer

Fotos 1-3 und 9-11: Phil Dänzer
Fotos 5-8: SGB-FSS-Bibliothek
Foto 4: sonos-Bibliothek, Riehen

SGB-FSS-Bibliothek: Adressen, Links und Tipps

Standort:

Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239
8050 Zürich-Oerlikon
Die Bibliothek befindet sich im 3. Stock, Raum-Nr. 329.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 09.00 – 17.00 Uhr

Informieren Sie sich sicherheitshalber vor einem Besuch auf der Webseite der HfH-Bibliothek über die Tage, an denen die Bibliothek geschlossen bleibt: www.hfh.ch

Am oberen Rand dieser Homepage «Bibliothek» anklicken. Dort kann man auch die Bibliotheksordnung anschauen und ausdrucken, die genaue Auskünfte gibt über die Ausleihbedingungen und -fristen.

Bücher und andere Medien müssen in der Bibliothek abgeholt werden. Sie werden nicht verschickt. Hingegen ist es erlaubt, ausgeliehene Medien nach Gebrauch per Post an die Bibliothek zurückschicken.

Link zum Online-Hauptkatalog:

<http://biblio.unizh.ch>

Bücher- und Medienlisten:

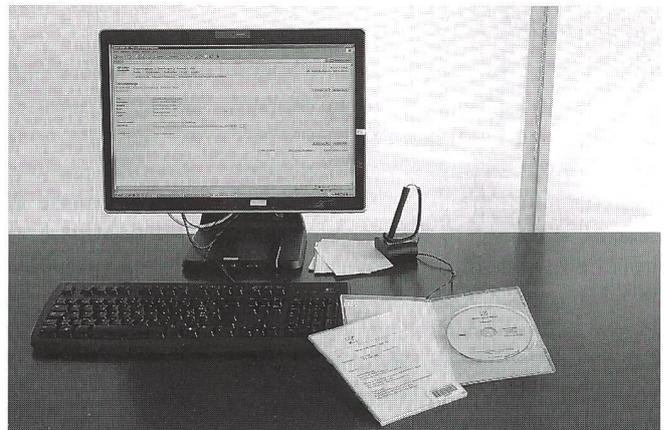
Wer mit den Suchfunktionen des elektronischen Gesamtkatalogs nicht klar kommt und lieber anhand von Übersichtslisten suchen möchte, hat die Möglichkeit, bei Regula Hadorn eine oder mehrere der folgenden drei Listen zu bestellen:

- 1) *Liste «Medienkatalog der Pro G Bibliothek»* – Die Bücher und Medien sind in dieser Liste thematisch geordnet. Man kann also themenzentriert suchen.
- 2) *Filmliste der Pro G Bibliothek* – Die Filme sind in dieser Liste geordnet nach den Kriterien «Dokumentarfilme», «Spielfilme» und Filme zu den Bereichen «Gebärdensprache» und «Musik und Hörbehinderung».
- 3) *Liste der «Sehen statt Hören»-Sendungen* – In dieser Liste sind die auf DVD erhältlichen Sendungen vom 3. Januar 1981 – 12. Dezember 1998 in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Der Inhalt jeder Sendung (bzw. DVD) ist kurz zusammengefasst.

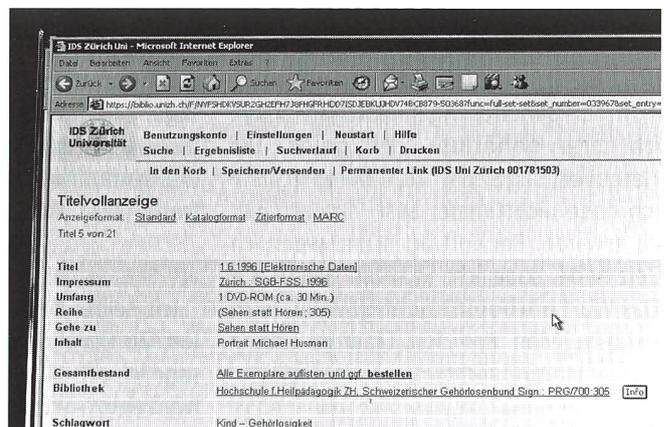
e-mail-Adresse der Bibliothekarin Regula Hadorn:
bibliothek@sgb-fss.ch



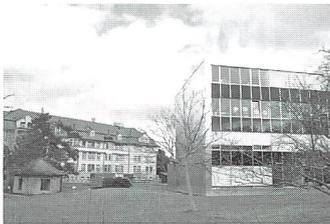
- 9 Diese kreditkartengrosse Karte ist «der Schlüssel zur Schatzkammer». Bei der Erstbenutzung der Bibliothek muss man sich bei den Bibliothekarinnen registrieren lassen. Man erhält dann kostenlos eine solche Karte. Auch die Ausleihe von Büchern und Medien ist kostenlos.



- 10 In der Bibliothek der HfH stehen fünf Computer-Arbeitsplätze zur Verfügung. An diesen kann man im Hauptkatalog suchen (siehe nächstes Bild) und auch DVDs anschauen.



- 11 So sieht die Oberfläche des Bildschirms aus, wenn man den Hauptkatalog öffnet. Das ist überall möglich, wo ein Computer mit Internetanschluss vorhanden ist. Der Link zum Hauptkatalog: <http://biblio.unizh.ch>



Zentrum für Gehör und Sprache
Zürich



Kantonale Sprachheilschule
Münchenbuchsee



Sekundarschule für Gehörlose
Zürich



Sprachheilschule Wabern

Die Qual der Wahl?

Teil 2

Die letzte Ausgabe **visuell plus** veröffentlicht die Antworten von vier Institutionen auf unsere Umfrage. Die Fachhilfe findet das Wort **hörbeeinträchtigt** passend. Befragte Betroffene sehen dies ganz anders.

In der Umfrage haben auch Betroffene auf die Fragen, wie sie zum Begriff **hörbeeinträchtigt** stehen und welche Bezeichnung sie vorziehen, geantwortet. Es kamen sehr viele und interessante Reaktionen zusammen. Die Umfrage wurde von Regula Herrsche-Hiltebrand durchgeführt.

Was denken Betroffene?

In der Gehörlosengemeinschaft nenne ich mich **gehörlos** oder **gelos**. Bei Hörenden sage ich: «Ich höre nichts.» Ich habe nicht immer Lust, das genauer zu erklären. Bei Vorträgen und wenn ich Zeit habe, sage ich: «Ich bin gehörlos.» Das Wort **hörbeeinträchtigt** ist für mich negativ. Man hat den Eindruck, diese Menschen sind nicht vollwertig. (be)

Ich verwende jeweils den Begriff **schwerhörig** für mich, weil ich mich von klein an so gewöhnt bin. Er wird

auch allgemein gut verstanden. **Hörbeeinträchtigt** finde ich als Beschreibung gut, aber wegen mangelnder Usanz kann dieses Kunstwort den Eindruck vermitteln als versuche man eine klare Behinderung schön zu färben oder zu verstecken.

Das kann irritierend oder komisch wirken (etwa so wie man die Putzfrauen in Raumpflegerin umbenannt hat – und sich bis heute ja nur Ersteres durchgesetzt hat) (if)

Ich bezeichne mich als **gehörlos** oder sage: «Ich höre nichts.» Die Wörter **behindert** und **beeinträchtigt** sind zu wenig klar. Nicht schlecht wäre das Wort **taub**. (sa)

Ich selber bezeichne mich als **gehörlos**. Zu Hörenden, die mich ansprechen, sage ich oft: «Ich höre nicht.» Den Begriff **hörbeeinträchtigt** anerkenne ich nicht, weil dieses Wort vorwiegend im medizinischen und pädagogischen Bereich (wo Hörende tätig sind) erfunden wurde. Eine Mitsprache von Selbstbetroffenen und

von Selbsthilfeverbänden in der neuen Namensbezeichnung war nicht gegeben. (an)

Für mich nehme ich **gehörlos**. Wenn ich Gehörlose treffe, benütze ich den Begriff **gelos**. Ich benütze diese Wortbedeutungen, weil ich mich weniger gut mit den Begriffen **hörgeschädigt** und **hörbehindert** identifizieren kann. Auf den ersten Blick ist der Ausdruck **hörbeeinträchtigt** negativ und wieder aufs «Hören» fixiert. Mir wäre ein neutraler Begriff lieber. **Blind** wäre ein Beispiel von einem neutralen Begriff, der nicht auf das Sehen fixiert ist. Einige Ideen wären z.B. **augie**, **visuie**. (mi)

Ich nenne mich **gehörlos**, aus alter Gewohnheit und weil ich wirklich nichts höre. Manchmal erkläre ich den Leuten, dass ich eigentlich ertaubt bin. Unklar ist: was bedeutet der Begriff **hörbeeinträchtigt** genau, und was bedeutet er nicht? Wer bestimmt, was der Begriff bedeutet? (da)

«Ich bin **gehörlos** oder unter Betroffenen **gelos**. **Hörbeeinträchtigt** stört mich. Das Wort **beeinträchtigt** empfinde ich nicht als positiv. Es ist wie wenn man versucht, einen negativen Begriff wie hörgeschädigt schöner zu verpacken.» (re)

Meistens sage ich: «Ich höre nicht gut und lese von den Lippen ab.» Wenn es schnell gehen muss, sage ich: Ich bin **hörbehindert**.

Bevor ich das CI hatte, sagte ich oft sehr provokativ: «Ich bin taub und lese von den Lippen ab.» Das Wort **taub** bewirkte beim Gegenüber oft ein Nachdenken und ich konnte/musste genauer erklären. Das war manchmal spannend.

Mit dem CI besteht die Frage: Wofür und wie viel nützt es mir? Deshalb sage ich: «Ich höre nicht gut.» **Hörbeeinträchtigt** klingt für mich etwas schwerfällig. Ich sage da lieber noch **hörbehindert**. Ich möchte damit das Anderssein betonen und es nicht «unter den Teppich» kehren. Für mich ist das Wort **behindert** heute anerkannt und wird respektiert, Hörbeeinträchtigt ist für mich mehr mit negativen Empfindungen verbunden. (gi)

Ich bezeichne mich als **gehörlos**. Medizinisch gesehen bin ich «hochgradig schwerhörig». Dieser medizinische Begriff verwirrt die Hörenden nur und sie glauben, ich verstehe über das Hören. **Gehörlos** dagegen ist klar und unmissverständlich (d.h. ich muss ablesen), egal wie das eigentliche Resthörvermögen ist. Erst auf Nachfrage würde ich mein Hörvermögen «deklarieren».

Wobei für mich persönlich der Begriff **Gehörlos** bedeutet, dass man sich nicht über das Hören verständigen kann. Viele benutzen den Begriff **Gehörlos** um ihre eigene Identität darzustellen. Doch es gibt Leute, die sagen, sie sind **gehörlos**, dabei können sie ohne Hörhilfen ganz gut telefonieren usw. (manche verheimlichen es sogar). Das stört mich, denn so wird der Begriff **Gehörlos** verwässert. Den Begriff **Hörbeeinträchtigt** würde ich sicher nie einsetzen. Denn man muss, wenn man diesen Begriff liest, zweimal überlegen, was damit gemeint ist. Zudem sagt er nichts über das Hörvermögen aus. Vollständig Taube können diesen Begriff

nicht verwenden, da sie nicht nur «beeinträchtigt» sind. Ich bin sicher, wenn ich einem Hörenden das Wort sagen würde, würde er es auf Grund meiner **Gehörlosenstimme** nicht verstehen, denn dieser Begriff ist schwierig zum aussprechen, im Gegensatz zu **Gehörlos**. (gr)

Für mich ist es schrecklich **hörbehindert, hörgeschädigt, schwerhörig, resthörig, CI-TrägerIn** genannt zu werden. Medizinisch gesehen bin ich hochgradig schwerhörig. Ich fühle mich nicht und lebe auch nicht als schwerhörige Person. Mein Zuhause ist die visuelle Welt – die Gebärdensprache und natürlich ist auch meine deutsche Schrift-, und Lautsprache in meinem «Haus» pudelwohl eingebettet.

Zu Hörenden, sage ich: «Ich höre mit dem Hörgerät wenig und bin ein visuell starker Mensch.» (na)

Hörende Personen informiere ich so: «Ich bin schwerhörig.» Schwerhörige und gehörlose Personen informiere ich so: «Ich bin schwerhörig. Ohne Hörgeräte bin ich gehörlos.» **Hörbeeinträchtigt** gefällt mir nicht, weil **beeinträchtigt** auf einen Defekt hinweist. Auch **hörgeschädigt, hörbehindert, gehörlos, ertaubt, schwerhörig, gelos, schwerhörig** weisen auf Defekte hin. **Schwerhörig** und **gehörlos** sind für mich am wenigsten negativ. (an)

Ich benütze **hochgradig schwerhörig**. Das Wort **hörbeeinträchtigt** gefällt mir nicht. Es ist ein komisches Wort und fremd. Es spricht sich auch umständlich und schwerfällig aus. Ein schlechter Kompromiss. Besser man spricht von **Gehörlosen, Schwerhörigen** und **Ertaubten**, evt. **CI-Träger**. Dann ist für mich klarer was gemeint ist. (aw)

Allgemein nehme ich die Bezeichnung **gehörlos**. In meiner Arbeitsumwelt bezeichne ich mich entweder als **gehörlos** oder **hörgeschädigt** (Je nachdem, was die Hörenden darunter verstehen). Grund: Ich trage immer Hörgeräte und werde oftmals als **schwerhörig** bezeichnet. Falls

ich die Leute korrigieren möchte – ich sei **gehörlos** –, dann löst dies meistens eine Verwirrung aus... Die Bezeichnung **gehörlos** ist für mich einfacher so und ist auch eine Identifikationshilfe. Somit kann ich mich mit anderen Gehörlosen besser identifizieren.

Zu **hörbeeinträchtigt**: Warum wieder ein neues Wort? Es würde andere Leute unnötig verwirren. (ma)

Im Schriftlichen schreibe ich meistens **gehörlos**. Wenn ich Hörenden begegne, sage ich oft: «Ich höre nicht und muss von den Lippen ablesen.» Unter den Gehörlosen sage ich natürlich **gelos**. Den Begriff **hörbeeinträchtigt** benütze ich nie, denn er wirkt negativ. (mr)

Kommentar:

*Interessant ist, dass das Wort **gelos** recht oft verwendet wird, vorwiegend bei der jüngeren Generation. Hörenden gegenüber – selbst bei Schwerhörigen – wird häufig auf genaue Begriffsbezeichnungen verzichtet und man begnügt sich mit: «Ich höre nicht so gut» bis: «Ich höre gar nichts.»*

*Das Wort **hörbeeinträchtigt** wird von Betroffenen eindeutig abgelehnt. Dieser Begriff gehört daher genauso wie **hörgeschädigt, hörbehindert** und **taubstumm** auf die schwarze Liste.*

Man merkt hier auch wieder einmal, wie wenig Hörende über Gedanken und Gefühle von Betroffenen Bescheid wissen.

Regula Herrsche-Hiltebrand

Dazu ein Gespräch mit Gesamtleiter Christian Trepp, Sprachheilschule Münchenbuchsee sowie die Stellungnahme von Prof. Emanuela Wertli, Fachhochschule für Heilpädagogik HfH, ab nächster Seite.

Besuch in der kantonalen
Sprachheilschule Münchenbuchsee



«Wir können

keine Kinder heilen»

«Der Heilbegriff in Sprachheilschule entspricht nicht unserem pädagogischen Verständnis und unserer Haltung gegenüber dem Kind und seiner Beeinträchtigung», stellt Gesamtleiter Christian Trepp, Sprachheilschule Münchenbuchsee, fest. Diese Ansicht teilt Professorin Emanuela Wertli, HfH.

visuell plus: Sie haben im Namen der Schule immer noch den Begriff «Sprachheil». Können Sie sich vorstellen, in Zukunft einen anderen Namen zu wählen?

Christian Trepp: Dieser Begriff existiert seit 1941. In der Schweiz wird der Begriff «Sprachheilschule» noch oft verwendet. Mit der neuen Strategieentwicklung entwerfen wir ebenfalls ein neues Leitbild und deswegen suchen wir jetzt auch einen neuen Namen. Er soll

weder schwere Sprachstörungen noch Hörbeeinträchtigungen im Sinne einer Behinderung markieren. Und eben auch der Begriff «heilen» ist in meinen Augen nicht richtig. Wir können ja keine Kinder heilen.

Den Begriff «hörbehindert» haben Sie in der Umfrage als negativ bewertet und «hörbeeinträchtigt» als positiv. Das erstaunt mich. Meiner Meinung nach wäre es eher umgekehrt.

Wir an der Schule benutzen den Begriff «hörbeeinträchtigt». Es werden ja verschiedene Ausdrücke benutzt: Hörschädigung, Hörbehinderung, Hörstörung etc. Wenn ich mit Jugendlichen und Kindern – und auch deren Eltern – spreche, merke ich immer wieder, dass sie sich oder ihr Kind nicht als «Behinderte» einstufen. Sie sagen mir regelmässig: «Nein. Mir geht es gut, ich bin glücklich und zufrieden. Ich bin nicht behindert; ich höre einfach nicht gut».

Deshalb empfinden wir den Ausdruck «hörbeeinträchtigt» als weniger diskriminierend, auch wenn die offizielle Terminologie der EDK* als gültigen Begriff denjenigen der «Behinderung» festgelegt hat.

Können Sie mir etwas über die Haltung und die Philosophie der Schule erzählen?

Nach allen Änderungen wegen dem NFA*, Integrationsfragen und auch politischen Fragen innerhalb des Kantons Bern haben wir uns eine neue Strategie erarbeitet. Sie hat drei Schwerpunkte:

- Präventiv stärker arbeiten im Bereich Früherziehung, Früherfassung und regional stärker differenzieren, damit wir auch Kinder erreichen können, welche im weit verzweigten Kanton Bern zu weit weg von Münchenbuchsee wohnen. Diese Kinder können von unserem Angebot hier zu wenig profitieren.
- Ein stationäres Angebot für Kinder, welche nicht integrativ beschult werden können (Mittelstufe bis Oberstufe)
- Erleichterung des Einstiegs in die Berufswelt und in die Erstausbildung

In diesem Rahmen möchten wir die Anforderungen der Integration erfüllen, so weit es für das Kind auch gut ist. Bis jetzt haben wir verschiedene Projekte eingegeben und einige davon werden momentan realisiert.

Herr Trepp betonte im weiteren Gespräch, dass es wichtig sei, Wünsche von Eltern zu berücksichtigen. «Es gibt auch Eltern, die ausdrücklich wünschen, dass ihr Kind nur die Lautsprache lernt.» Die Schule muss in diesen Fällen den Eltern erklären, warum sie als lautsprachlich orientierte Schule trotzdem auch die Gebärdensprache anbietet. Das sei nicht immer einfach.



Zur Person

Seit 1. August 2007 ist Christian Trepp der Gesamtleiter der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee. Er war von 1987 bis 2001 als vollamtlicher Lehrer für Pädagogik und Pädagogische Psychologie am Seminar Hofwil und als Dozent an der neu geschaffenen Lehrerinnen- und Lehrerbildung des Kantons Bern tätig. Im Jahr 2002 übernahm er die Gesamtleitung des Campus Muristalden in Bern. Christian Trepp ist 55 Jahre alt, verheiratet und Vater von fünf Kindern. Er ist ausgebildeter Primarlehrer, schulischer Heilpädagoge und verfügt über ein Lizentiat in Pädagogik sowie einem Master im Management von Nonprofitorganisationen.

Abkürzungen:

EDK = Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz
 NFA = Neugestaltung des Finanzausgleichs
 APD = Audiopädagogischer Dienst

Ich denke, es liegt auch daran, dass die Eltern sehr wenig Informationen zum Thema Gebärdensprache erhalten. Diese Überzeugungsarbeit ist ja bestimmt auch eine von Ihren grossen Aufgaben?

Die Eltern wissen, dass ihr Kind hier bei uns auch in Gebärdensprache unterrichtet wird und sind damit einverstanden, wenn sie das Kind bei uns anmelden. Wenn beispielsweise bei einem Kind das CI einmal ausfällt, dann wird die Kommunikation unterbrochen. Bis die Technik wieder funktioniert, verpassen wir zu viele Chancen und Gelegenheiten der Förderung. Das Kind soll auch fähig sein zu kommunizieren, wenn das CI ausfällt oder abgelegt wird. In diesem Bereich suchen wir eine pragmatische Haltung welche dem einzelnen Kind entgegenkommt.

Für die CI-Kinder wären erwachsene Gehörlose auch gute Vorbilder, welche ihnen die Gebärdensprache nahe bringen können.

Wenn die Kinder selber hörbeeinträchtigte Eltern haben, dann lernen sie die Gebärdensprache von ihnen besser als über den APD* oder unsere Lehrpersonen an der Schule. Es kann sein, dass die Eltern die Gebärdensprache auch lernen und anwenden. Für uns ist es wichtig, möglichst früh die Kommunikation mit dem Kind aufzubauen und es in die Sprache einzuführen.

Aus diesem Grunde lernen die Mitarbeitenden des audiopädagogischen Dienstes zur Zeit, wie sie mit dem Mittel der Babyzeichensprache, der sog. Zwergensprache, die Kommunikation mit einem Kleinkind aufbauen können, bevor es sprechen kann. Ich denke, dass das Anwenden der Gebärdensprache eine gute Möglichkeit ist, mit dem Kind Kontakt aufzunehmen und dem Kind mittels Gebärden eine gewisse Sicherheit in seiner Kommunikation zu geben.

Vielleicht wäre es für die Kinder auch gut, wenn es im APD eine gehörlose Person hätte damit sie mit der Gebärdensprache richtig in Kontakt kommen. Und dass sie ein gehörloses Vorbild hätten.

Ja, dieser Meinung sind wir auch. Seit Sibylle Gurtner vor einem Jahr gestorben ist, haben wir leider diese Möglichkeit

nicht mehr. Sie hat sehr wertvolle Arbeit geleistet und ein Teilbedürfnis abgedeckt, das wir mit hörenden Audiopädagoginnen und Audiopädagogen allein nicht so gut abdecken können.

Planen Sie, wieder eine gehörlose Person einzustellen?

Wenn wir jemanden finden, der das abdecken kann, sind wir sehr offen. Dies bringt auch wieder eine andere Qualität in den APD, die wir mit Sibylle Gurtner sehr geschätzt haben.

Kann man einen Niveauunterschied sehen zwischen den Kindern, welche Gebärdensprachunterricht erhalten und denen, die keinen erhalten?

Die Gebärdensprache bieten wir in den Klassen an, in welchen Hörbeeinträchtigte sind. Es werden alle Kinder gefördert. Wir haben zuwenig Kinder um eine wissenschaftliche Untersuchung zu machen, die Ihre Frage klar beantworten könnte. Wir wollen aus ethischen Gründen nicht Kinder zu Versuchszwecken anders fördern als andere.

Wenn wir das genau herausfinden möchten, dann müsste ich die Kinder in verschiedene Gruppen aufteilen: Gebärdensprache, Lautsprache, Bilingual; und dann vergleichen. Aber aus ethischen Gründen will ich das nicht machen. Eine solche Erhebung müsste man – wenn schon - in einem grösseren und wissenschaftlich abgestützten Rahmen machen.

Ein Kommunikationsforum in Zürich hat das Thema «Gehörlosenschule – ein Auslaufmodell» aufgegriffen. Es wurde über die Zukunftssituation der Gehörlosenschule diskutiert. Denken Sie, dass es hier ähnlich ist und Gehörlosenschulen verschwinden?

Nein, Gehörlosenschulen werden nicht verschwinden. Sie werden weiterhin gebraucht. An den Zahlen und den Kindern sehe ich, dass es immer Sonderschulen brauchen wird, damit sich die Kinder gut entwickeln können. Und die Zahlen sind laut Angaben des APD nicht zurückgegangen. Vorher habe ich ja aufgezeigt, dass die Zahlen integriert begleiteter Kinder und Jugendlicher drastisch angestiegen sind. Dies hat auch mit einer erhöhten Sensibilität gegenüber Hörbeeinträchtigungen zu tun.

Kinder werden heute mit den Neugeborenen-Screening sehr früh erfasst. Diese Erfassung war vor ein paar Jahren noch nicht möglich. Deshalb braucht es immer ein spezifisches Angebot für Hörbeeinträchtigte. Aber mit dem medizinischen Fortschritt ändert sich einiges. Mit den Hörgeräten verstärkt man Töne, mit dem CI kann man direkt über die Cochlea in den Hörnerv einwirken und dadurch viel mehr und klarere Höreindrücke vermitteln.

Kinder mit praktisch keinem Hörrest, die man früher akustisch nicht hätte fördern können, werden heute sprachlich gefördert. Mit dem CI lernt das Kind die Sprache über das Gehör und weniger über den Sehsinn. Deshalb glaube ich effektiv, dass es dank dem medizinischen Fortschritt in Zukunft weniger Gehörlose geben wird.

Die Thematik Gebärdensprache und Gehörlosenkultur ist ja auch eine ethische Frage. Es gibt die medizinische und die ethische Sicht. Wenn Sie gehörlose Kinder hätten, was würden sie tun.

Ich bin hörend. Ich möchte sicher, wenn möglich, mit meinem Kind über das Gehör kommunizieren. Diese Frage wird von einer hörenden Person bestimmt anders beantwortet als von einer gehörlosen. Es ist die Entscheidung der Eltern, was sie möchten. Unsere Förderung hier an der Schule muss dem Kind entsprechen und auch dem Wunsch der Eltern. Es ist nicht an uns zu entscheiden oder die Eltern zu beeinflussen.

Interview: Jutta Gstrein
Dolmetschung und Aufzeichnung:
Susanne Gadola

Statement

Zum Begriff «Heilpädagogik».

Der Begriff wurde 1861 eingeführt, ist also bald einmal 150 Jahre alt. Wenn unter «Heil» das «Heilen» im Sinne von «gesund machen» gemeint ist, entspricht der Begriff «Heilpädagogik» sicher nicht mehr unserem Verständnis heute. Denn Ziel unserer pädagogischen Bemühungen heute ist es, Kinder und Jugendliche so zu unterstützen, dass sie sich alle optimal entfalten können. Zugleich sollen sie lernen, sich in Gemeinschaften wie Familie, Schule, Arbeitsplatz, Freunde zu integrieren und am gemeinsamen Leben teilzuhaben. Dazu brauchen alle Menschen Erziehung und Bildung. Nicht alle genau das Gleiche und die einen etwas mehr als die anderen. Dafür einen passenden Begriff zu



Emanuela Wertli*

finden, ist nicht so einfach. Im Englischen spricht man von «Special Need Education», übersetzt «Pädagogik für besondere Bedürfnisse». Der Begriff kommt unserem heutigen Verständnis vielleicht etwas näher, aber ideal ist er wohl auch nicht. Wir müssen weiter mit Betroffenen zusammen bessere Lösungen suchen.

Zum Begriff «Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose» PSG. So heisst der Bereich der schulischen Heilpädagogik, wo sich unsere Studierenden spezialisieren, um schwerhörige und gehörlose Kinder und Jugendliche kompetent unterrichten und begleiten zu können. Auch dieser Begriff ist nicht ideal. Schon 1999 haben wir versucht, alle unsere Bereiche anders zu benennen. In der Bezeichnung

unseres Bereiches PSG sollte das Wort «Kommunikation» vorkommen. Wir hatten Vorschläge. Aber die Fachleute und die Betroffenen konnten sich nicht einigen. Und so blieb es beim Alten. Auch hier müssten wir mit Betroffenen zusammen eine bessere Lösung suchen.

Alte Begriffe, neue Ausrichtung in der Pädagogik. Zum Schluss noch dieser Hinweis: Die Begriffe sind veraltet, was wir heute aber darunter verstehen, ist nicht alt sondern offen. So sehen «Heilpädagoginnen und Heilpädagogen» heute den Menschen mit all seinen Fähigkeiten, in seinem Lebensumfeld und in seiner Kultur und versuchen dort mit ihm zusammen, mit der Familie und mit anderen Fachleuten zu arbeiten, damit alle selbstbestimmt, selbstständig und möglichst glücklich leben können.

Dennoch, setzten wir uns zusammen und suchen nach neuen Begriffen für das, was wir gemeinsam tun.

***Emanuela Wertli**, Prof. lic.phil.
Erziehungswissenschaftlerin, Sonderpädagogin Leitung Bereich Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose

Im Studiengang Schulische Heilpädagogik an der Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich.
emanuela.wertli@hfh.ch, www.hfh.ch

Kommentar

Christian Trepp ist ein sympathischer, offener und modern denkender Mensch, welcher im Zusammenhang mit dem neuen Finanzausgleich (NFA) als Gesamtleiter der Sprachheilschule Münchenbuchsee die grosse Aufgabe hat, die Anforderungen der Institution und die Wünsche der Eltern zu erfüllen. Als Hörender ist er zwar der Meinung, dass er lieber über das Gehör kommuniziere, aber wenn er gehörlos wäre, würde er wahrscheinlich eine andere Meinung haben. Auf meine Anfrage hat Professorin Emanuela Wertli von der HfH ein Statement zum Begriff «Heil» geschrieben.

Ich schätze an den beiden Fachpersonen, dass sie ganz ehrlich zu ihren Überzeugungen stehen, dass Gehörlose nicht geheilt werden können. Denn ich finde das Wort «heil» absolut falsch. Durch meine Gehörlosigkeit bin ich nicht krank zum Heilen.

Obwohl die Gehörlosen seit vielen Jahren immer wieder betonen, wie wichtig die Gebärdensprache als Kommunikationsmittel sei, werden nur

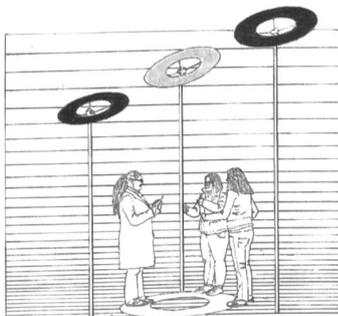
ganz kleine Fortschritte erzielt. Dies liegt unter anderem an der fehlenden transparenten Partnerarbeit zwischen Betroffenen, Fachleuten und Mediznern sowie mangelnder Information und Unterstützung der Eltern von hörbehinderten Kindern.

Bereits vor zehn Jahren, haben Gehörlose eine bessere Zusammenarbeit zwischen Hörenden und Hörbehinderten gefordert, allerdings ohne grossen Erfolg. Zwar «blüht» die Gebärdensprache gegen aussen; zum Beispiel wird die Tagesschau gedolmetscht.

Auf die Bedürfnisse der Gehörlosen wird dabei nur wenig eingegangen. So gibt es beispielsweise bis heute in Bildungsinstitutionen keine Gebärdensprachlehrerinnen im audiopädagogischen Dienst. Dies ist jedoch dringend notwendig, damit sich Eltern von hörbehinderten Kindern mit hörbehinderten Erwachsenen austauschen können. Dabei können sie erleben, dass gehörlose Erwachsene im Alltag mit der Gebärdensprache sehr gut zurecht kommen.

Jutta Gstrein

EHEMALIGENTAG



HEILPÄDAGOGISCHES ZENTRUM HOHENRAIN SCHULE UND INTERNAT
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE MIT EINER HÖR- ODER SPRACHBEHINDERUNG

EHEMALIGENTAG

Wir führen am **Samstag, 19. September 2009** von 11.00 bis 17.00 Uhr unseren traditionellen Ehemaligentag durch. Gerne laden wir alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeitenden dazu ein.

Wer wegen fehlender oder unvollständiger Adresse keine persönliche Einladung erhalten hat, melde sich bitte bei uns:

Marie-Louise Müller Schmid, Heilpädagogisches Zentrum, 6276 Hohenrain,
Tel: 041 914 75 53, Fax: 041 914 75 30, Mail: marie-louise.mueller@edulu.ch

Weg vom Stress...! Die ganze Familie genießt die britische, oft spezielle Kultur in London im März 2009: Vater Simon, Mutter Rosemarie, Aaron und Elaine.



Selbstbewusstes Leben – auch ohne CI?

«Warum können wir nicht alles als gottgegeben akzeptieren, aufwachsen lassen und sehen, wie es sich alles wunderbar entfalten wird?» Diese Frage hat der Hamburger Vater eines gehörlosen Kindes gestellt.

Es war ein Schock für die Zürcher Eltern Arbenz Roth, als sie im Universitätsspital Zürich waren. Die Ärzte empfahlen, ihrem gehörlosen Kleinkind ein CI implantieren zu lassen. Die Gebärdensprache sei keine Alternative. Mutter Corina und Vater Moritz lehnten künstliche Eingriffe aus ethischen Gründen ab. Corina wertete sich: «Unsere Tochter soll so bleiben, wie sie ist!» Sonst würde von aussen viel Erwartungsdruck auf der kleinen zarten Lina lasten und dies würde ihre persönliche Entwicklung beeinträchtigen. Die Eltern wollen Lina so gut wie möglich in ihrer natürlichen, visuellen Sprache aufwach-

sen lassen. Nicht nur Lina, sondern auch ihre Grosseltern, Angehörigen, Freunde und Nachbarn lernen jede Woche in einer Gruppe die Gebärdensprache... Darüber schrieb **visuell plus** den Artikel «Gebärdensprachen braucht das Land!» in der Ausgabe Juni 2008.

Werfen wir einen Blick nach Hamburg. Dort leben Simon Kollien und seine Frau Rosemarie Albrecht mit zwei Kindern. Ihre Tochter Elaine ist gehörlos. Auch sie wollen kein CI an ihr zulassen. Die Eltern, selber gehörlos, meinten, die CI-Implantierung würde das Leben gehörloser Kinder verkomplizieren.

Simon Kollien, von Beruf Diplompsychologe, betrachtet rückblickend sein Leben als Taubgeborener sinnvoll und zufrieden. Nur selten hat er das Bedürfnis, etwas hören zu können. Auch seine Frau kann diese positive Erfahrung teilen. Die Eltern sind überzeugt, dass sich ihre Tochter auch ohne CI sprachlich und sozial positiv entwickeln kann. Und das ist auch so. Neben der Gebärdensprache lernt sie die deutsche Lautsprache mit Hörgeräten in der Schule gut und gerne. Unbefangen und selbstbewusst geht sie auf Hörende zu, auch wenn diese nicht gebärden können.

Abneigende Haltung

Deshalb fällt es den Eltern Kollien oft schwer, zu verstehen, warum sich viele extrem ängstliche Eltern nur auf eine Lösung für ihre hörbehinderten Kinder fixieren: CI-Implantat. Von Alternativen, zum Beispiel Gebärdensprache, wollen sie nichts wissen. Trotzdem respektieren Simon und Rosemarie die Entscheidungen der Eltern für die CI-Implantation. Und sie treffen sich regelmässig mit anderen gehörlosen Eltern zum Austausch, egal ob ihre Kinder mit CI versorgt sind oder nicht.

Manchmal erleben sie aber Situationen, durch die sie irritiert und enttäuscht sind. Bei Besuchen im CI-Zentrum in Hannover hat Simon Kollien immer wieder erlebt: Kinder waren erstaunt und fasziniert, als sie sahen, wie er in Gebärdensprache kommunizierte. Sie fragten ihre Mütter, was er mit den Händen mache. Die meisten Mütter reagierten verschämt und ängstlich: «Das ist aber nicht für dich! Du brauchst das nicht, da du ja das CI hast!» Und dabei benützten sie selber Gesten und ausgeprägte Gebärden.

Eines Tages begleiteten die Eltern ihre Tochter Elaine zur Frühförderstelle, wo die vorweihnachtliche Backveranstaltung stattfand. Da hatten sie die Gelegenheit, andere Eltern näher kennen zu lernen. Einige Mütter sprachen Simons Frau Rosemarie zuerst freundlich an. Aber bald folgte die Frage, ob eine Implantierung ihrer Tochter anstehen würde. «Nein», antwortete seine Frau und wollte erklären warum. Abrupt wandten sich viele Mütter von ihr ab und wollten von da an nichts mehr mit ihr zu tun haben. «Was haben wir falsch gemacht?», fragten sich die gehörlosen Eltern.

Gemeinsam bringt mehr

Die Welt ist kompliziert – und so auch die Welt der Gehörlosen! Für die Familie Kollien ist es aber wichtig, sich als Gehörlose sowohl in die Gehörlosengemeinschaft wie auch in die Gesellschaft zu integrieren. Es braucht oft viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Risikobereitschaft, wenn Gehörlose und Hörende einander näher kommen. Um ein selbstbewusstes Leben führen zu können, brauchen wir ein gesundes Fundament: Zweisprachig

Zur Person

Simon Kollien, Diplompsychologe, arbeitet als Lektor am Institut für deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser an der Universität Hamburg. Darüber hinaus erteilt er Unterricht im Fach «Psychologie» in verschiedenen Ausbildungsgängen für Gebärdensprachdozenten in Nürnberg und Potsdam und betreibt Öffentlichkeitsarbeit.

Email: simon.kollien@sign-lang.uni-hamburg.ch

lernen und leben (Gebärdensprache und gesprochene Lautsprache). Darauf haben alle Kinder, auch CI-Kinder, das Recht.

Online-Interview mit Simon Kollien

Deine 12-jährige Tochter Elaine hat kein CI. Wie geht es ihr heute?

Für den normalen Lautspracherwerb sind die Hörreste von Elaine nicht ausreichend. Sie hat zwar auch mit der deutschen Sprache zu kämpfen, macht aber Fortschritte, vor allem beim Lesen. Da sie gehörlose Eltern hat und zu Hause durchgehend gebärdet, ist es für sie nicht einfach, die deutsche Sprache so einfach nebenbei zu lernen. Sogar ihr hörender Bruder Aaron Kollien, 14 Jahre, gebärdet mit ihr. Von der Persönlichkeit her ist sie jedoch ausgeglichen und natürlich. Sie ist sehr wissbegierig und ist gerne mit anderen Menschen zusammen, egal ob hörend, schwerhörig oder gehörlos. Durch die Gebärdensprache hat sie sehr viel Weltwissen erworben, das eine gute Grundlage für ihre allgemeinen Kompetenzen ist, insbesondere im sozialen Bereich und im Umgang mit anderen Menschen. Wir sind guter Hoffnung, dass sie die lautsprachliche Entwicklung auf dieser Ebene noch nachholen wird.

Wie wird sie in der Schule gefördert?

Sie geht in die Schule für Hörgeschädigte in der Abteilung für Gehörlose im Gebäude der Samuel-Heinicke-Schule Hammerstrasse in Hamburg. Dort wird das bilinguale Konzept im praktischen Unter-

richt angewendet und die Schüler individuell gefördert. Dort lernt Elaine neben Deutsch auch Englisch, unterstützt mit Amerikanischen Gebärdensprache. Die Unterrichtssprache ist jeweils abhängig vom Lehrer DGS (= Deutsche Gebärdensprache) oder Deutsch. Elaine hat das Glück, dass in ihrer Schule sehr viele ebenfalls gehörlose Gehörlosenpädagogen unterrichten und sie sich gehörlose Vorbilder aussuchen kann.

In der Schweiz gab es einige verzweifelte Eltern, die oft vergeblich nach einer Schule suchten, wo ihre hörbehinderten Kinder zweisprachig geschult werden konnten. Wie ist die Situation in Deutschland?

Soweit mir bekannt ist, gibt es nur wenige Schulen in Deutschland, wo das bilinguale Konzept angewendet wird wie in Hamburg. Unter anderem sind mir solche Konzepte in Berlin, München oder Bamberg bekannt.

An allen Schulen hängt es jedoch immer von der Gebärdensprachkompetenz der einzelnen Gehörlosenpädagogen ab, ob das bilinguale Konzept umgesetzt werden kann. Daher gibt es auch an vielen anderen Schulen in Deutschland immer wieder einzelne gebärdensprachkompetente Pädagogen, die das bilinguale Konzept selbst durchführen, weil sie überzeugt sind, dass mit der Gebärdensprache gehörlose Schüler besser gebildet werden können.

Wenn dann ein Lehrerkollegium mit der Mehrheit solcher Pädagogen besetzt ist, dann wird zumeist auch von der Schule das bilinguale Konzept öffentlich vertreten.

Hast du noch etwas hinzuzufügen?

Mir gefällt die Idee der sprachlichen Menschenrechte, die von der finnischen Sprachwissenschaftlerin Tove Skutnab-Kangas sehr gut erläutert werden. Danach sollen Menschen einer sprachlichen Minderheitengruppe das Recht haben, in dieser Sprache unterrichtet zu werden. Umsomehr haben die Gehörlosen das Recht, in dieser Sprache unterrichtet zu werden. Die Gebärdensprache ist die einzige Möglichkeit für Gehörlose, eine einwandfreie und sichere Kommunikationsgrundlage zu haben neben der unsicheren Kommunikation in Lautsprache. ►

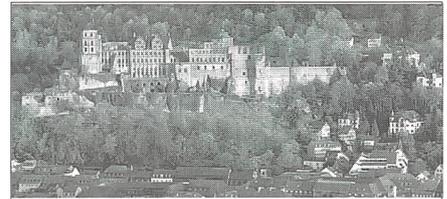
Dies ist auch für mich persönlich wichtig, weil ich jetzt im Institut bereits einige gehörlose und schwerhörige Studenten in Deutscher Gebärdensprache unterrichten muss. Sie sind ohne Gebärdensprache aufgewachsen und waren an den hörenden Schulen bis zum Abitur mehr oder weniger erfolgreich. Aber im Studium sind sie plötzlich alle überfordert, weil sie der schnellen Kommunikation in Deutsch kaum folgen können.

Dort lernen sie andere gehörlose Kommilitonen kennen, die von Gebärdendolmetschern begleitet werden und mit Hilfe der DGS im Studium voll integriert sind. Diese beteiligen sich sogar an Diskussionen und werden von den Dozenten respektiert. Wer also Gebärdensprache kann, ist jetzt an der Universität im Vorteil.

Nun sind die Gehörlosen im Nachteil, die bisher nur lautsprachlich gefördert worden sind. Deshalb mache ich mir Sorgen über die Zukunft von allen Gehörlosen und Schwerhörigen, egal ob mit oder ohne CI, die ohne Gebärdensprache aufwachsen müssen, weil sich Eltern und Lehrer nur auf die Lautspracherziehung konzentrieren. Hier können nur weitere Anstrengungen um die Anerkennung und Durchsetzung des bilingualen Ansatzes, als Verpflichtung in der Bildung der Schwerhörigen und Gehörlosen etwas bewirken. Dazu können auch gehörlose Eltern, durch Selbstorganisation und mit Forderungen in der Schule und in der Schulpolitik, viel beitragen.

Peter Hemmi

ANGEBOT



Tagung in Heidelberg
21. – 24. Mai 2009

Inklusion – ein neues Ziel?

Auch Schweizer und Schweizerinnen sind herzlich willkommen. Trotz der abgelaufenen Anmeldefrist können sie an der Tagung teilnehmen.

Weitere Information:
www.gehoerlosekinder.de

NOTFALLDIENST

Procom-SMS-Dienst:
079 702 29 16

- Panne mit dem Auto?
- Taxi rufen?
- Etwas Dringendes mitteilen, aber wie?

Kein Problem! Senden Sie an Procom ein SMS, Nr. 079 702 29 16, melden Sie ihre Natelnummer und Ihren Namen, schreiben Sie das Gewünschte! Die Procom leitet dies telefonisch weiter. Ein Dialog ist jedoch nicht möglich. Sobald die SMS-Nachricht behandelt ist, erhalten Sie eine Rückmeldung per SMS. Direkte SMS-Notfall Nummer für die **REGA-Rettungsflugwacht: 1414** (aber nicht an beide gleichzeitig!)

Genaue Gebrauchsanleitung siehe im Procom Schreibtelefonverzeichnis, 2006/07, Seite 5.

TXT-UNTERTITEL



Lob oder Kritik – an wen?

Wenn Sie dem Fernsehen ein Feedback über TXT-Untertitelung oder Gebärdensprach-Übersetzung im Schweizer Fernsehen melden wollen, dann sind Sie auf dem richtigen Weg, wenn Sie sich **direkt an Gion Linder, Nationaler Koordinator**, wenden. Nicht TELETEXT und nicht an andere Abteilungen

Kontakt: Gion Linder, Telefon 032 329 22 02
Email: gion.linder@swisstxt.ch

aktuell
informativ
kritisch

visuell plus

News aus der Gehörlosenwelt

Verantwortlich für den Bereich News: Sophie Rosset-Tinguely. Übersetzung: Elisabeth Faoro

1 USA

«Google» startete für Kinder unter 13 Jahren, die in den USA wohnen, einen Wettbewerb, um ein GOOGLE Logo zu entwerfen. Mehr als 16'000 Kinder nahmen daran teil und die junge Gehörlose, Molly Kestenbaum aus New York gewann das Finale der 7–9 jährigen. Sie können der Preisverleihung folgen unter www.youtube.com/watch www.tendancesourd.com

1 USA

«E-Sullivan» ist ein tragbarer Computer für Taubblinde, die nur zu taktilen Dokumenten Zugang haben. Er setzt gedruckte Dokumente in Blindenschrift um. Er erhielt den Preis «Design Excellence Award 2007» und wurde vom jungen Taeho Wang an der Universität Illinois in Chicago entwickelt, um die Mauer zwischen gehörlosen Blinden und der Umwelt abzubauen. Wir warten ungeduldig auf Verkauf dieses Computers auf dem freien Markt www.tendancesourd.com

2 China

Die Aufführung «Buddhas 1000 Hände», die Sie vielleicht bereits gesehen haben, ist eine der schönsten aller Zeiten. Dieses ganz spezielle Werk haben gehörlose und schwerhörige Tänzer im Fernsehen bereits mehreren Hundert Millionen Chinesen vorgeführt!

www.youtube.com/watch
www.tendancesourd.com

3 Korea

Sung Mi Park realisierte den Dokumentarfilm «Perfekte Kommunikation». Die Geschichte zeigt zwei junge Koreanerinnen, eine gehörlos und eine sehbehindert, die zusammen eine Reise nach Paris unternehmen. Die Kommunikation zwischen den beiden jungen Frauen ist sehr schwierig.

www.youtube.com/watch
www.sourds.net

4 Kanada

Das kanadische Gericht verpflichtete Air Canada, einem gehörlosen und teilweise blinden Passagier aus Vancouver, 10'000 \$ als Kompensation zu überweisen. Er wollte mit seinem Blindenhund alleine von Vancouver nach San Francisco fliegen. Da er aber ohne Begleitung war, verweigerte ihm die Fluggesellschaft diese Reise. La Presse Canadienne, 26 janvier 2009, repris par www.sourds.net

5 Russland

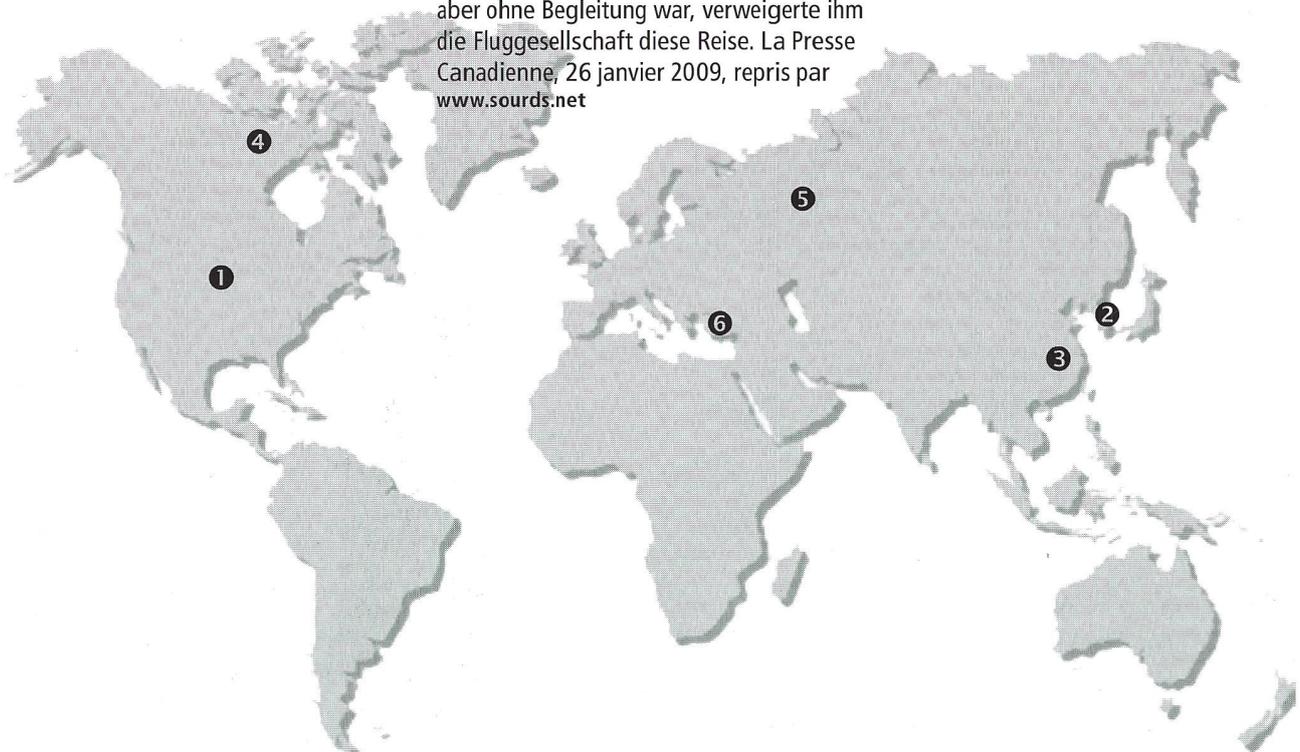
Vladimir Yarets, ein fast 70 Jahre alter Russe, möchte ins Guinness Buch der Rekorde aufgenommen werden, indem er als erster Gehörloser mit dem Motorrad eine Weltreise unternimmt

Infobox Nr. 876

6 Türkei

Eine internationale Gruppe von Forschern führte Arbeiten über die nonverbale Darstellung eines Ereignisses und den Einfluss der Lautsprache durch. Diese Studie zeigt klar die Anordnung «Subjekt – Objekt – Aktion» die in der nonverbalen Kommunikation benützt wird. Entgegen allen Erwartungen stellte sich heraus, dass in allen Sprachen die Forscher diese Syntax benützen um mit Gesten und danach mit Zeichnungen Ereignisse darzustellen. Diese Anordnung, die man in zahlreichen Sprachen findet, ist auch diejenige der Gebärdensprache. Sie scheint also für die visuelle Darstellung von Ereignissen universell zu sein.

www.bulletins-electroniques.com



ZENTRUM FÜR GEHÖR UND SPRACHE

Das Zentrum für Gehör und Sprache ist die Dachorganisation spezialisierter Fachabteilungen im Bereich Bildung von hör- und sprachbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen.

Wir suchen per 16. August 2009 für die Mitarbeit in den diversen Förderklassen der Schule für Gehör und Sprache, für die Erteilung von angepassten Gebärdensprachkursen sowie für die eigenständige Vermittlung von gehörlosenspezifischen Themen eine/n

GebärdensprachlehrerIn (50-60%)

Anforderungen:

Gebärdensprachlehrerdiplom, Kenntnisse der kindlichen Entwicklung, pädagogisches Geschick, Teamfähigkeit, Fähigkeit mit unterschiedlich begabten und interessierten SchülerInnen konstruktiv umzugehen (anschauliche und handlungsbezogene Unterrichtsgestaltung).

Die Anstellung erfolgt nach kantonalen Richtlinien. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter, Herr O. Bösigler, otto.boesiger@zgsz.ch oder Herr J. Keller, Direktor jan.keller@zgsz.ch.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktnahme oder Ihre Bewerbung.

Schule für Gehör und Sprache

Frohalpstr. 78, CH-8038 Zürich
info@zgsz.ch, www.zgsz.ch

KURSPROGRAMM

FONTANA PASSUGG



Bildungsangebote 2009

■ **Lesung mit Silvio Huonder**

Der Bündler Autor liest aus seinen Werken «Dicht am Wasser» und «Adalina», mit Ringleitung und Übersetzung in Gebärdensprache
22. April 2009

■ **Fotokurs «Menschen fotografieren»**

6./7. Juni 2009
Leitung: Phil Dänzer mit Gebärdensprachdolmetscherin

■ **Generalversammlung und Fontanafest**

13. Juni 2009

■ **Heilkräuterkurs – Heilkräuter erwandern, kennen lernen, anwenden und verarbeiten Herstellung einer Salbe, Badezusatz, Öl und Tinktur**

29./30. Juni 2009
Leitung: Gudrun Turner mit Gebärdensprachdolmetscherin

■ Fontana Passugg, Bildung und Kultur für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende
7062 Passugg-Araschgen, Telefon 081 250 50 55
Fax 081 250 50 57, E-Mail: bildung@fontana-passugg.ch
www.fontana-passugg.ch



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Trekking im Emmental

Wir durchwandern unter kundiger Führung die spektakuläre Flussenge der Emme (Räbloch) und haben auch ein spannendes Schlechtwetterprogramm organisiert.
Wann: Samstag, den 13. Juni 2009
Wer: alle die Spass am Abenteuer Natur haben und gute Wanderer sind, welche nicht wasserscheu sind und auch gerne mal eine Wand hochgehen.



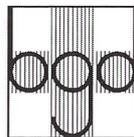
Näheres unter:
hbg@refbejus.ch

bdg PRESSEMITTEILUNG



Neuer Vorstand, von links hinten: Irina Davatz, Jeannine Ammann und Barbara Bucher und Michèle Berger, von links vorne: Cibylle Hagen und Stephanie Raschle

Pressemitteilung



Neues Co-Präsidium und Vorstandsmitglieder

An der Mitgliederversammlung vom 14. März 2009, der Berufsvereinigung der Gebärdensprachdolmetscher/-innen der deutschen Schweiz (bdg), wurde das Co-Präsidium und zwei Vorstandsmitglieder neu gewählt. Der bisherige Präsident, Renato Pesavento und das Vorstandsmitglied Luzia Manser wurden verabschiedet.

Neu setzt sich der bdg-Vorstand wie folgt zusammen:

Das Co-Präsidium wird von Michèle Berger und Barbara Bucher übernommen. Neu in den Vorstand gewählt sind Cibylle Hagen und Stephanie Raschle. Irina Davatz und Jeannine Ammann werden erneut als Vorstandsmitglieder bestätigt.

Die bdg setzt sich unter anderem zum Ziel, das Berufsbild der Gebärdensprachdolmetscher/-innen zu festigen und spezifische Aus- und Weiterbildungen zu fördern. Daneben wird sowohl der nationale als auch der internationale Austausch von Informationen zum Gebärdensprachdolmetschen gepflegt.

BUCHBEHANDLUNG



Buch von Inge Blatter-Meiboom

«Durchs wilde Gehörlosistan»

Viele Menschen haben keinen Kontakt mit Gehörlosen. Nicht die Verständigung ist dabei das Hindernis, sondern Unwissenheit. Hier setzt das Buch an. Es zeigt auf humorvolle Weise Eigenheiten der Gehörlosenkultur auf und beschreibt Vorurteile und Alltagssituationen so, dass es das Herz mit einem Lächeln berührt.

Es gibt bereits Bücher, die dieses Thema aufgreifen. Selten ist es jedoch einer Autorin gelungen, es so leichtfüssig und amüsant aufzuzeigen. Damit öffnet die gehörlose Autorin eine Tür zu einer bereichernden Einsicht und ermöglicht eine Begegnung.

Am 30. Mai 2009 wird der Handshop in Basel eröffnet. An diesem Anlass wird die Autorin aus ihrem Buch vorlesen. Mehr Informationen auf www.fingershop.ch

Jede Woche NEWS in Gebärdensprache!

Kultur ♦ LIVE-Talk ♦ Sport ♦ Archiv-Filme usw.
alles in Gebärdensprache

Abonniere bei uns unter www.focusfive.tv

FOCUSFIVE

WEB TV // FILM PRODUCTIONS



SGSV-GESCHÄFTSSTELLE

SGSV-Geschäftsstelle
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
 Telescrit 044 312 13 90
 Fax 044 312 13 58
 E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

GESCHÄFTSLEITER:

Roman Pechous (hō)
 Telefon: 044 312 13 93
 E-Mail: r.pechous@sgsv-fsss.ch
 Im Büro: Montag bis Donnerstag

TECHNISCHER LEITER:

Christian Matter (gl)
 E-Mail: c.matter@sgsv-fsss.ch

SACHBEARBEITERIN:

Daniela Grätzer (gl)
 E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-SEKRETARIAT

SEKRETÄRIN:

Brigitte Deplatz (hō)
 Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:

Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
 Dienstag / Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit 071 352 80 10

Fax 071 352 29 59

E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

SPORTREDAKTION:

Yvonne Zaugg (yz)
 Birkenweg 41, 3123 Belp
 Telescrit 031 812 07 70
 Fax 031 812 07 71
 E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Teletext: Tafel 771 Sport, Tafel 774 Kalender

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 6, Juni 2009
11. Mai 2009

für die Ausgabe Nr. 7, Juli / August 2009
10. Juni 2009



Rund 70 Personen verfolgen die Delegiertenversammlung, die erstmals nach 15 Jahren von einem neuen Präsidenten geleitet wurde

Veränderungen machen sich bemerkbar

Rund hundertvierzig Beine betraten den *Peter-Kaiser-Saal* im modernen, *Executive Campus HSG-Weiterbildungszentrum* der Universität in St. Gallen. Die Empfangshalle duftete nach Kaffee und frischen Gipfeli, die vom GC St. Gallen offeriert wurden. Der Saal füllte sich dann nach und nach mit Delegierten und Gästen aus der ganzen Schweiz.

Begrüssungen, Appel und Mutation

Der SGSV-FSSS Präsident Roland Brunner eröffnete die 79. Delegiertenversammlung und übergab das Wort dann dem Präsidenten des GC St. Gallen Urs Hengartner. Dieser hiess im Namen seines Vereins die Gäste herzlich willkommen und wünschte allen einen guten Verlauf. Der SGSV-FSSS Präsident begrüsst anschliessend insbesondere Siv Fosshaug von Deaflympics, Christof Baer vom Plusport, Roland Hermann vom SGB-FSS, Léonie Kaiser von SONOS und Renato Boschetti, den neuen Revisor. Er verlas

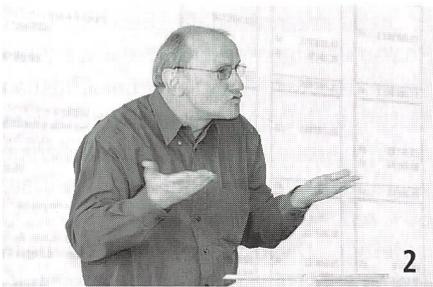


Urs Hengartner, der Präsident des GC St. Gallen, heisst die Delegierten und alle Gäste herzlich willkommen.

die Liste mit den anwesenden Ehrenpräsidenten Walter Zaugg, den Ehrenmitgliedern Klaus Notter, Clement Varin und



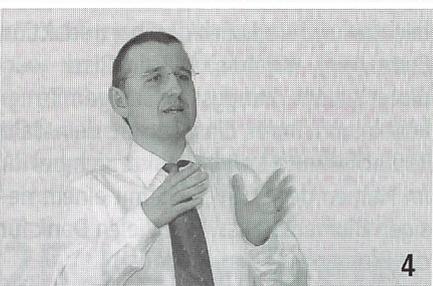
1



2



3



4



5

1 Roland Brunner, der neue SGSV-FSSS Präsident, führt die Versammlung speditiv durch die Traktandenliste.

2/3 Walter Zaugg (alt Präsident) und Peter Wyss (Ex-Kassier), stellen Fragen zu Veränderungen in der Buchhaltung, für die sie noch bis Oktober 2008 verantwortlich waren.

4 Roman Pechous, der neue Geschäftsleiter, beantwortet geduldig Fragen.

5 Der neue Revisor, Renato Boschetti, empfiehlt den Delegierten die Annahme der Kassa

Peter Wyss, den 14 Vereinen, einem Kollektivmitglied und 11 Abteilungsleitern. Roland Brunner gab bekannt, dass der GSVb Basel mit Anita Tschopp und der GSV Zürich mit Tamara Zumbach neue Präsidentinnen haben. Der Präsidentensitz vom DT Winterthur ist zur Zeit vakant. Neue SGSV-FSSS Abteilungsleiter sind für Mountainbike Urs Schaad, für Ski-alpin Roland Schneider und für Snowboard Ueli Hilfiker. Bei den Trainern und Leitern gab es Rücktritte und neue Namen zu vermelden: neue Trainerin der Futsal Damen ist Esther Yurrich, neuer Trainer für Badminton Bernhard Banz, für Orientierungslauf Ulrich Aeschlimann und für Snowboard Franz Zurbrügg.

Zurückgetreten sind die Trainer Roman Pechous (Badminton), Christian Matter (Orientierungslauf) und die Leiter Toni Koller (Ski-alpin) und Steve Villavieja (Snowboard). Entschuldigt haben sich Walter Gamper von der Stiftung Schloss Turbenthal, Matthias Remund vom BASPO, Masaki Negishi von der Abt. Judo, und die Ehrenmitglieder Vinzenz Fischer und Stéphane Faustinelli. Insgesamt waren 45 Stimmberechtigte anwesend.

Als Stimmzähler wurden Elisabeth Bohren und Marcel Zurkirchen gewählt und das Protokoll vom letzten Jahr wurde ohne Einwände angenommen.

Der TGGV (Thurgauer Gehörlosenverein) hat seinen Austritt erklärt. Auch sind bis am 4. Dezember 2008 sechzig (!) Einzelmitglieder aus dem Verband ausgetreten, einige darunter mussten gar vom SGSV-FSSS gestrichen werden. Das ist eine enttäuschende Bilanz. Ob deswegen viele Schweizermeisterschaften annulliert werden mussten? Der aktueller Stand zeigt 549 Lizenzierte.

Jahresberichte 2008 und Kassa

Der Jahresbericht 2008 beinhaltet zwei Präsidentenberichte, Bilanz und Abrechnungen sowie Sportabteilungsberichte. Aufgelockert sind diese Beiträge mit vielen Fotos. Roland Brunner bedankte sich bei Brigitte Deplatz und Yvonne Zaugg für die aufwändigen Bearbeitungen. Alle Berichte wurden ohne Einwände angenommen. Bei der Kasse traten der ehemalige Kassier Peter Wyss und der Ex-Präsident Walter Zaugg mehrmals vor. Sie hatten noch die Verantwortung für die ersten 10 Monate, bevor die Kassa

Ende Oktober 2009 an die Geschäftsstelle übergeben wurde. Die Beiden stellten einige Abänderungen in ihrer bisherigen Buchhaltung fest und verlangten vom Geschäftsleiter Roman Pechous eine Erklärung dafür, die sie auch erhielten. Zuletzt wurde die Kassa mit Vorbehalt einiger Anpassungswünsche für Rückstellung und Definition, angenommen. Auch der neue Revisor Renato Boschetti hatte Annahme empfohlen.

Das Budget für das Jahr 2009 sieht hohe Ausgaben vor. Der Grund ist die Teilnahme an den Sommer-Deaflympics im September in Taipei/TAW, für die bis zu 120'000 Franken budgetiert wurden.

Strategische Leitlinien 2008–2012

Bei allen vier Leitlinien wird der Schwerpunkt auf die Arbeit gelegt. Das Ziel der Leitlinien ist ein starker Verband mit mehr Mitgliedern.

Nachwuchsförderung:

- Das Grundgerüst eines funktionierenden Sportverbandes bildet der Nachwuchs.
- Aus diesem entsteht der Spitzen- und Breitensport.
- Die Einbindung der Gehörlosen Schulen und die Zusammenarbeit mit hörenden Sportverbänden.

Kurse und Ausbildung:

- Die Kurse müssen attraktiv und einfach in der Handhabung sein.
- Möglichst viele Gehörlose sollen möglichst viel Sport treiben.
- Durch die Ausbildung der Leiter/Trainer gewinnen die Sportkurse an Niveau und Attraktivität.

Finanzen:

- Neue Geldquellen werden geprüft und erschlossen.
- Ausgaben- und Einnahmenkontrollen zentral an der Geschäftsstelle.
- Finanzhaushalt über Budget- und Liquiditätsplanung/Kontrolle.

Verbandspolitik:

- Die Kontakte zu den bestehenden Partnern werden verstärkt.
- Neue Partner werden gesucht.
- Gemeinsame Aktivitäten führen zu Synergien (Marketing, Medienpräsenz, usw.)



6



7



8



9



10

Informationen über Ressorts

Das Exekutivratmitglied **Emilia Karlen** informierte über ihren Ressort «Leistungssport», vor allem über das Thema Deaflympics in Taipei. Roland Brunner und Selina Lutz werden die Schweizerdelegation begleiten und betreuen. Die definitive Anzahl der Teilnehmenden ist noch nicht bestimmt.

Über den Bereich «Kommunikation/Medien» referierte Vice-Präsident **Daniel Cuennet**. Er konnte der Versammlung eine frohe Botschaft verkünden: ab August 2009 wird der SGSV-FSSS eine neue, modern gestaltete Homepage aufschalten. Diese Webseite eröffnet viele neue Möglichkeiten.

Das neue ER-Mitglied **Tanja Binggeli** informierte über den Ressort «Breitensport». U.a. gab sie bekannt, dass ab 2010 neu einmal im Jahr ein Breitensport-Treffen für Sportchefs organisiert wird, dass jeder Verein über mindestens eine verantwortliche Person verfügen soll und dass ein Handbuch der Sportabteilungen verfasst wird, in dem die wichtigsten Informationen zu den Sportarten festgehalten sind. Dieses Handbuch kann man ab Sommer auch in digitaler Form als PDF von der neuen Homepage herunterladen.

ER-Mitglied **Selina Lutz**, die für den Bereich «Nachwuchs» verantwortlich ist, konnte bekannt geben, dass der SGSV dank der Mithilfe von Christoph Baer vom

Plusport ein Konzept für den Nachwuchs erstellen könne. Dieses Konzept wird vom Sommer an vorliegen. Wie jedes Jahr finden Sporttage und Jugendlager statt, an welchen erfreulicherweise immer viele Jugendliche mitmachen.

Über den Ressort «Personalwesen, Sportkurse und Weiterbildung» informierte Vice-Präsident **Martin Risch**. Er gab bekannt, dass Geschäftsleiter Roman Pechous seit dem 1. Januar 2009 eine 80% Anstellung hat. Bei Christian Matter und Daniela Grätzer bleibt das Arbeitspensum unverändert, dasjenige von Brigitte Deplatz wird ab 1. April auf 60% reduziert.

Heftige Diskussionen gab es beim Thema «Übersetzungsarbeiten». Neu müssen alle Texte zum Übersetzen an die Geschäftsstelle geschickt werden. Die Geschäftsstelle wird die Texte selbst an die zuständigen Personen weiterleiten, sofern sich die Texte mit Sportthemen befassen. Es dürfen keine Texte mehr direkt an Brigitte Deplatz gesendet werden.

Yvonne Zaugg hat ihr 30% Arbeitspensum «Archiv/Assistentin» auf Ende Februar beendet und wird auch die Sportredaktion Ende April abgeben. Martin Risch würdigte Yvonne Zauggs vielseitigen Tätigkeiten und ihren Einsatz seit dem Jahr 1998 bis heute und bedankte sich bei ihr im Namen des SGSV-FSSS mit einem riesigen Blumenstraus. (yz: Vielen Dank für die Blumen und den Applaus!)



Yvonne Zaugg, umrahmt von Martin Risch und Daniel Cuennet, wird verabschiedet und kann Lob und Dank für ihre Arbeit beim SGSV-FSSS und bei **visuell plus** entgegennehmen.

6 Martin Risch, der Vice-Präsident, informiert über diverse Änderungen und Neuigkeiten.

7 Daniel Cuennet, der Vice-Präsident, übernimmt die Rolle der fehlenden Dolmetscherin für die französische Sprache.

8 Emilia Karlen erklärt, was im Leistungssport zu erwarten ist.

9 Tanja Binggeli informiert über ihren Ressort Breitensport.

10 Selina Lutz ist für den Jugendsport die ideale «Fachperson».

Bei den Sportkursen und bei der Weiterbildung haben sich die Teilnehmerstunden gegenüber dem letzten Jahr nicht stark verändert. Die Zahlen sind zufriedenstellend.

Mit 23 Absolventen wiesen auch die Basis- und Sportmodule und die Weiterbildungskurse einen guten Besuch auf.

Entlastung des Exekutivrates und Budget 2009

Der Exekutivrat wurde entlastet, nachdem er noch einige offene Fragen der Delegierten beantwortet hatte. Nach einigen Diskussionen stimmten die Delegierten auch dem Budget 2009 zu.

Anträge

Der SGSV-FSSS erhielt einen einzigen Antrag. Er wurde von der Bowlingleiterin Franziska Roos eingebracht und lautete: «...An SM sollen im Einzel keine Ausländer mitmachen dürfen, ausser sie spielen «ausser Konkurrenz»...».

Über diesen Antrag wurde viel diskutiert und Christof Baer wurde gebeten, seinen Kommentar dazu vorzubringen: «Es steht jedem Verband frei, festzulegen, ob Ausländer an SM mitmachen dürfen oder nicht. Beim Plusport z.B. dürfen die Ausländer mitmachen.» Der Antrag wurde mit 10 Ja-Stimmen und 16

Nein-Stimmen abgelehnt. 19 enthielten sich der Stimme.

Der SGSV-FSSS selbst stellte einen Antrag zu einem Projekt, das auf bis zu 5 Jahren limitiert sein soll. «Die Lizenzpflicht an SM und Turnieren für Einzelsportarten soll abgeschafft werden. Lizenzpflichtig bleiben Mannschaftssportarten und die Nati-Kader.»

Vielen war dieses Projekt nicht klar und es gab deshalb längere Diskussionen. Der Hauptgrund für die geplante Massnahme ist, dass viele wegen der Lizenzpflicht nicht an SM teilnehmen können, obwohl sie gerne teilnehmen möchten. Wenn das Ziel «höhere Teilnehmerzahlen an SM und Turnieren» mit diesem Projekt nicht erreicht wird, wird es sofort abgebrochen. Schlussendlich wurde dieses Projekt mit 33 Ja-Stimmen angenommen.

Bei den Anträge des SGSV-FSSS betreffend die neuen Richtlinien, die im Jahre 2008 überarbeitet in Kraft getreten sind, ging es nur um «Kosmetik» in den Formulierungen. Alle diese Anträge wurden angenommen.

Wahlen und nächste DV (am 27. März 2010)

Dem Exekutivrat gehören gegenwärtig 6 Mitglieder an, wobei noch ein Sitz frei wäre für das Tessin oder die Romandie. Diese Person wäre für den Ressort «Ausbildung und Bildung» zuständig. Wiederum meldete sich niemand für diesen Sitz und somit besteht der ER weiterhin aus 6 Mitgliedern.

Die nächste Delegiertenversammlung ist eine Jubiläumsversammlung. Basel, Olten, Luzern und das Tessin kandidierten, wobei Basel am meisten Stimmen erhielt.

Diverses

Siv Fosshaug referierte über die Reformen des ICSD an der «Deaf Sport Reform» in Zagreb 2007 und Bratislava 2008.

Emilia Karlen meldete, dass am 17. April 2009 eine Futsal-Sitzung stattfindet, um verschiedene wichtige Punkte zu diskutieren.

Annemarie Notter vom GS Olten informierte, dass der GS Olten am 21. März 2010 sein 50. Jubiläum feiert.

Die Versammlung konnte um 13.30 Uhr beendet werden. Anschliessend trafen sich die Mitglieder in einem andern Saal zu einem feinen Essen.

Bericht und Fotos: Yvonne Zaugg

25 Jahre treue Mitgliedschaft

Selina Lutz und Tanja Binggeli ehrten im Namen des SGSV-FSSS 18 treue Mitglieder. Einige wenige von ihnen waren leider auch abwesend. Die Herren erhielten ein SGSV-FSSS-Set mit Armbanduhr und Kugelschreiber, die Damen ein «Galerie-Licht». Geehrt wurden:

Jean Claude Aegerter	Michel Laubacher
Regina Auger-Micou	Franz Renggli
Ursula Brunner	Martin Risch
René Bürgi	Viktor Rohrer
Daniel Cuennet	Markus Schättin
Yves Gigandet	Esther Stocker
Daniel Gundi	René Tschumi
Benseghir Kamel	Michael Weber
Emilia Karlen-Groen	Marcel Zurkirchen



Einige Anwesende und Stellvertretungen, die für ihre 25 Jahre treue Mitgliedschaft geehrt wurden: v.l.n.r. stehend: Jean-Claude Aegerter, Kamel Benseghir, Urs Schaad, stellvertretend für Ursula Brunner, Daniel Cuennet, Priska Köppli stellvertretend für Daniel Gundi, Marcel Zurkirchen; kniend: Siv Fosshaug stellvertretend für Michael Laubacher, Franz Renggli, Martin Risch und Michael Weber. Nicht auf dem Bild: Emilia Karlen.

Bericht und Fotos: Yvonne Zaugg

Leider waren für die Verleihung der Titel «Sportler des Jahres» nicht alle Geehrten anwesend. v.l.n.r.: Claudy Fournier, Beat Ledermann (stellvertretend für seine Tochter Denise), Ueli Wüthrich, Rolf Kyburz für Jonas Jenzer, GSCB Unihockey-Team mit Patrick Hodler, Simon Siegfried und Martin Ramseier.



Wer sind die Sportler des Jahres 2008?

Anschliessend an die SGSV-FSSS Delegiertenversammlung in St. Gallen fanden zwei Ehrungsanlässe statt: «Sportler des Jahres 2008» und «25 Jahre treue Mitgliedschaft». Der letztgenannte Ehrungsanlass wurde im vergangenen Jahr an der Präsidentenkonferenz in Olten nach vieljähriger Pause wieder durchgeführt. Diese Treue-Ehrungen sollen nun wieder jedes Jahr stattfinden, siehe Seite 27

Sportler des Jahres 2008

Die bisherige Jurykommission besteht nicht mehr. Ende November 2008 haben folgende Personen die Wahlen für den «Sportler des Jahres 2008» getroffen: Roland Brunner, SGSV-FSSS Präsident und bisheriges JK-Mitglied, Roman Pechous und Christian Matter, beide von der SGSV-Geschäftsstelle. Ferner Walter und Yvonne Zaugg, bisherige JK-Mitglieder, die zum letzten Mal als Hilfswähler wirkten.

Die Ehrungen wurden von Emilia Karlen und Martin Risch moderiert. Unterstützt wurden ihre Ausführungen durch eine von Yvonne Zaugg gestaltete Powerpoint-Präsentation. Den Geehrten wurden unter



Martin Risch und Emilia Karlen ehren hier Claudy Fournier. Er ist überrascht und bedankt sich

grossen Applaus Diplome (bzw. Urkunden) und Prämien für ihre gute Leistungen überreicht.

Herren-Einzel: Jonas Jenzer, Judo, holte eine WM-Silbermedaille in der Gewichtsklasse bis 73 kg. (Jenzer war an der Ehrung leider nicht anwesend.)

Damen-Einzel: Denise Ledermann, Snowboard, holte an den Int. Snowboardrennen den 2. Platz. (Auch sie war leider abwesend.)

Junior und Juniorin: keine Nomination

Herren Team/Doppel: GSC Bern Unihockey-Team, wurde 3x in Folge Schweizermeister

Damen Team/Doppel: keine Nomination
Mixeds Team/Doppel: keine Nomination

Spezialpreis: Ueli Wüthrich, Schiessen. Er schießt seit 1969, stieg nach der EM-Schiessen 2007 in Genf aus der Nati aus, war dazwischen 5 Jahre Trainer (Rom und Melbourne). Holte insgesamt 23 EM Medaillen, dazu eine Deaflympicsmedaille, unzählige SM Medaillen sowie eine Menge Medaillen bei hörenden Wettkämpfen. Er ist Medaillenrekordhalter in der SGSV Geschichte.

Förderungspreis: Claudy Fournier, war viele Jahre für den SGSV aktiv und hat viel Zeit für die Organisation von Gehörlosensport-Anlässen geopfert. Insbesondere für die Ski- und Snowboard Meisterschaften der Romandie.

Bericht und Fotos: Yvonne Zaugg

ANZEIGE

Wir suchen für unser Jugendsportlager vom 19.–25. Juli 2009 in Les Sciernes-d'Albeuve/FR einen/e

Koch/Köchin

Wir erwarten

- Du hast Freude am selbständigen Kochen.
- Du bist verantwortlich für den Einkauf und das Essen.
- Du arbeitest gerne mit einem kleinen Team zusammen.
- Du bist motiviert und kennst die Gebärdensprache.

Wir bieten

- Ein spannendes und aktives Umfeld
- Eine tolle Woche mit jungen Leuten
- Eine angemessene Entlohnung

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann melde dich bitte umgehend bei uns: info@sgsv.fsss.ch oder SGSV-FSSS, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

KURZNOTIZ

Yvonne Zaugg und Brigitte Bühler freuen sich über ihren Titel «als Berner-Meisterinnen» im Damen-Doppel



Bowling

Zwei gehörlose Frauen wurden Berner-Meisterinnen

Im Januar eroberten Brigitte Bühler aus Leimiswil/BE und Yvonne Zaugg aus Belp/BE an der «hörenden» Bowling Schweizermeisterschafts-Qualifikation im Damen-Doppel überraschend den Berner Meister-Titel! Toll, dass mal Gehörlose Hörende schlagen konnten!

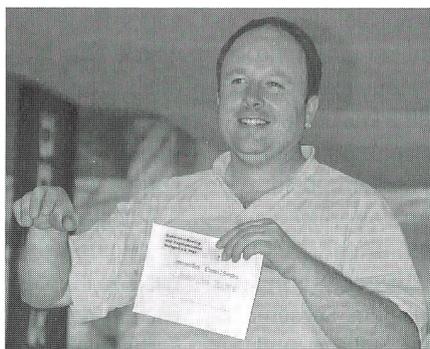
Am 4. April 2009 wurden die beiden Siegerinnen dann an die SM-Halbfinals nach Basel geschickt. Sie kämpften gegen 16 B-Teams aus der ganzen Schweiz. Die besten 8 Teams konnten sich für die Finalrunde qualifizieren, die am folgenden Tag auf dem Programm stand. Die beiden Bernerinnen landeten bei den Halbfinals auf dem undankbaren 9. Platz und verpassten damit nur ganz knapp die Finalteilnahme. Dennoch sind Brigitte Bühler und Yvonne Zaugg zufrieden mit ihren Leistungen und als schönen Trost haben sie ja die Goldmedaillen, die sie als Berner-Meisterinnen erhielten.

SGSV-FSSS und GSC Bern Abt. Bowling

KURZNOTIZ

Thomas Ledermann wurde Zweiter am int. Bowlingturnier

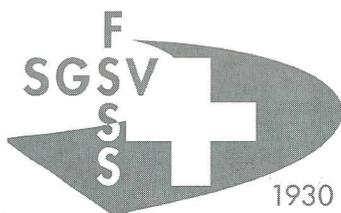
Anlässlich des 70-Jahre-Jubiläums des Gehörlosen Bowling- und Kegelsportvereins Stuttgart fand vom 10. – 12. April 2009 ein internationales Turnier im Bowlingcenter Arena in Feuerbach bei Stuttgart/GER statt. 103 Herren und 54 Damen aus 13 Ländern nahmen daran teil. Aus der Schweiz spielten drei Clubs mit: AS Vaudois, DT Winterthur und GSC Bern. In diesen drei Tagen wurden Einzel- und Trio-Wettspiele ausgetragen. Im Einzel waren drei Vorrunden zu bestreiten. Bei der letzten Vorrunde landete Thomas Ledermann auf dem 3. und Reto Schellenberg auf



Thomas Ledermann war schon beim Schiessen ein Topfavorit. Gehen seine Siegesserien weiter? Wer weiss... aber jetzt strahlt er mal über seinen souveränen zweiten Platz am int. Bowlingturnier.

dem 16. Platz. Die andern schieden alle aus, teilweise bereits in den ersten beiden Vorrunden. Die 5 Besten konnten zu den «Stepp Leader» – Finalspielen antreten, darunter auch der drittplatzierte Ledermann. Er schlug den Zweitplatzierten und zum Schluss musste er gegen den erstplatzierten Vorrundenspieler Andres Nordell aus Schweden antreten. Nach 2 Games und mit nur 4 Punkten Differenz landete Ledermann auf dem zweiten Platz! Er und sein Team waren selbst überrascht, dass er vom ersten bis zum letzten Tag ohne Probleme spielen konnte. Er war einfach souverän und die Ruhe selbst. Das GSCB-Team freute sich mit ihm zusammen über seine guten Leistungen und seinen Erfolg! **BRAVO.**

Franziska Roos,
SGSV-FSSS Bowlingleiterin



Meeting Leiterpersonen/ Trainerpersonen

Am 6. Februar 2009 fand im Clubraum des Zürcher Gehörlosenzentrums ein Meeting für Leiter und Trainer statt. Wir besprachen Folgendes:

Projekt «SM – Lizenz»: Den Anwesenden wurde ein Antrag für die DV vorgestellt. Er beinhaltet ein Projekt für einen Verzicht auf Lizenz für Einzelsportarten an SM und Turnieren. Dieser Antrag wurde dann an der Sitzung des Exekutivrates behandelt und an der DV in St. Gallen wurde darüber abgestimmt. (yz: siehe DV-Bericht)

Deaflympics Taipei 2009

Die Schweizerdelegation fliegt am 2. September 2009 abends in Zürich ab und kommt am 17. September 2009 wieder zurück. Die Leiter, Trainer und Athleten wurden gebeten, jetzt die Feriengesuche bei ihren Arbeitgebern einzureichen. Bei Bedarf kann die SGSV Geschäftsstelle bei den Feriengesuchen an die Firmen behilflich sein.

Leistungssport

Der Zeitablauf für das Selektionsverfahren «Leistungssport-Kommission (LSK)-Terminologie» wurde vorgestellt und die Antragsformulare gezeigt und erläutert. Die Leiter, Trainer und Athleten wurden gebeten, bei Unklarheiten oder Fragen rechtzeitig das Gespräch mit dem Leistungssportchef zu suchen, bzw. einen Termin dafür zu vereinbaren.

Bekleidungen

In der letzten Zeit sind immer wieder Missstände vorgekommen. So marschierte z.B. unsere Delegation an der Eröffnung der Winter-Deaflympics in drei verschiedenen Ausrüstungen auf. Auch innerhalb der Abteilungen werden verschiedene Logos verwendet. Wir werden schriftlich festhalten müssen, dass in Zukunft unsere «Corporate Identity» sauber und einheitlich gepflegt werden soll.

Spesenreglement / Kurse / Budget / Diverses

Es gab einige kleine Anpassungen bei unserem Spesenreglement und wir sprachen auch über unsere Kurse und das Budget. Wir sollten wieder einmal einen Sponsorenlauf organisieren, damit unsere Athleten selbst einen Beitrag zur Beschaffung finanzieller Mittel leisten können.

Der SGSV-FSSS Technische Leiter: Christian Matter

SGSV-Sportprojekt Berufsschule Unihockey

Gehörlos, aber viel Ballgefühl

In der Woche von 16.–20. Februar 2009 spielten die Jugendlichen der Berufsschule für Hörgeschädigte Unihockey (Grossfeld). Insgesamt 160 Jugendliche nahmen an den Lektionen teil.

Ein Bericht aus der Zürichsee-Zeitung von Thomas Jud

Der Adliswiler Unihockey-Verein Hardsticks hatte die Jugendlichen der Berufsschule für Hörgeschädigte (BSFH) zu Gast. Unterstützt wurden diese von den jeweiligen Lehrern sowie von Marcel Fuchser und Michael Steiner. Die beiden Letzteren sind selber hörgeschädigt und ehemalige Trainer einer hörgeschädigten Unihockeymannschaft. Mehrmals pro Jahr führt die BSFH Lektionen in den verschiedensten Sportarten durch. Dies, weil Sport aus Zeitgründen normalerweise nicht auf dem Stundenplan steht. Die BSFH in Oerlikon ist die einzige derartige Schule in der Deutschschweiz. Manche Jugendliche kommen sogar aus dem Wallis.

Knackpunkt Kommunikation

«Als die Anfrage des Schweizerischen-Sportverbandes kam, war ich von der Idee begeistert», sagt der Präsident der Hardsticks, Roger Dettling. «Ich gab ihnen meine Telefonnummer, wurde aber nie angerufen. Stattdessen bekam ich immer E-Mails, das fand ich etwas seltsam. Erst nach drei E-Mails fiel bei mir der Groschen. Natürlich ist Telefonieren für Gehörlose so gut wie unmöglich.» Dettling leitete zusammen mit Marcel Fuchser die erste Lektion am Montagmorgen.

Auch während der Turnlektion gestaltet sich die Kommunikation etwas anders als gewohnt. «Am besten spricht man mit den Hörgeschädigten langsam und Hochdeutsch. Es ist wichtig, dass man immer Blickkontakt hält», erklärt Marcel Fuchser. Aber nicht alle Hörgeschädigten verstehen Lautsprache. Deshalb übersetzt Marcel Fuchser während den Lektionen simultan in die Gebärdensprache. Während des Spiels tauchen weitere Fragen auf. Wie gestaltet sich der Anpfiff, oder wie unterbricht man das Spiel? «Ich habe versucht, deutliche Handzeichen zu geben, und dabei wenn möglich im Blickfeld

der Spieler zu stehen.»), sagt Roger Dettling. Ansonsten unterscheidet sich die Sportstunde nicht von einer anderen. Während dem Spiel wird gekämpft, gejubelt, gerannt, geschwitzt, applaudiert und heftig diskutiert. «Auf dem Spielfeld ist der Unterschied nicht zu merken, es sind Spieler wie du und ich», findet Roger Dettling.

Zwei verschiedene Welten

Für Roger Dettling war es der erste Kontakt mit Hörgeschädigten im Sport. «Bei den Hardsticks spielen keine Hörgeschädigten. Ich fände es schön, wenn sich das ändern würde. Aber irgendwie scheint es, als leben die Hörgeschädigten und wir in zwei verschiedenen Welten», sagt Roger Dettling. Für Marcel Fuchser ist die Grenze zwischen den Welten oft spürbar: «Viele Hörgeschädigte sind etwas unsicher, wenn es um das Kommunizieren mit Normalhörenden geht. Umgekehrt gilt das Gleiche. Gelingt es nicht, diese Hemmschwelle zu überwinden, ziehen sich die meisten Hörgeschädigten noch stärker zurück.» Neben den Beeinträchtigungen besitzen die Hörgeschädigten aber auch ihre Stärken. «Im visuellen Bereich sind viele sehr aufnahmefähig. Es ist wichtig, dass diese Stärken erkannt und genutzt werden» sagt Marcel Fuchser. «Ich könnte ein Buch schreiben über meine Eindrücke und das Gelernte», sagt Roger Dettling. «Wenn ein Hörgeschädigter aufs Spielfeld geht, muss er bereits voll informiert sein, was er zu tun hat. Es ist schwierig, ihm auf dem Spielfeld weitere Informationen zu geben. Das heisst, es wird eine gute Vorinformation benötigt. Ich werde zukünftig versuchen, unsere Mannschaften vor dem Spiel so gut wie möglich zu informieren.» Auch nach den ersten Stunden ist Roger Dettling nach wie vor begeistert. «Für mich ist klar, dass wir in Zukunft wieder für solche Projekte zur Verfügung stehen werden. Wir halten den Kontakt mit dem Gehörlosen-Sportverband aufrecht.»

Wiederholungskurs

Der erste Wiederholungskurs des SGSV-FSSS für unsere Sportleiter und Sportleiterinnen vom 28. Februar 2009 fand in der Turnhalle «An der Egg» in Zürich-Wollishofen statt.

Am Morgen mussten die Teilnehmer versuchen, die Fragen im Fragenkatalog zur Trainingslehre zu beantworten. Die Auswertung zeigte uns, welche Themen am Nachmittag noch näher erklärt werden müssen. Anschliessend machten wir Koordinationsübungen mit Seil und Bällen. Danach gab es einen Repetitionsinput (erwerben – anwenden – gestalten) zur Methodik und Didaktik im Sportunterricht

Es wurden 4 Gruppen gebildet, in denen die Teilnehmenden für den Nachmittag eine Beispiellektion vorbereiten mussten. Aus dieser musste das Lektionsziel klar hervorgehen (Verbindung Theorie-Praxis).

Nachmittags begannen wir mit den ergänzenden Erklärungen zum Thema Trainingslehre. Dann wurden auch die Lehrübungen absolviert. Alle Gruppen führten interessante Lehrübungen durch. Die Kursleitung gab dazu Feedbacks. Zum Abschluss gab es eine kurze Info über «Sofortmassnahmen bei Verletzungen»

Käthy Schlegel (hörend) und ich waren als Leiterpersonen im Einsatz. Die 9 Teilnehmende waren sehr aktiv und konnten ihre Sportleiter-Ausweise für die nächsten 3 Jahren wieder erneuern. Wie bisher können sie bei unseren angeschlossenen Vereinen mit höheren Entschädigungen Unterricht geben. Ich danke besonders Käthy Schlegel für ihre tatkräftige Zusammenarbeit. Der ganze Kurs verlief sehr angenehm und sehr positiv.

Ressort Bildung

Wieder einmal führte der SGSV-FSSS ein Basismodul durch. Es fand vom 12.–15. März 2009 im Sportzentrum «sgu lintharena» in Näfels GL statt. Dieses Mal nahmen nur 8 gehörlose und schwerhörige zukünftige Sportleiter und Sportleiterinnen teil. Der ganze Kurs verlief sehr positiv und alle nahmen sehr aktiv daran teil.

Mit dabei waren:

- Bernadette Arpagaus, GSC Aarau
- Chantal Briemann, GSV Zürich (SGSV-Leiterin Futsal Damen)
- Fabienne Broch, ST Seetal
- Tuncay Islak, DT Winterthur
- Pius Lusser, GSVb Basel
- Franz Renggli, GSC Aarau (SGSV-Leiter Orientierungslauf)
- Christian Sana, DT Winterthur
- Sandra Steinmann, GSVb Basel

Stefan Häusermann (hörend), Käthy Schlegel (hörend) und ich leiteten diesen Anlass. Es gab einen Überblick über das Lehrmittel «Bewegung, Spiel und Sport»:

- Sportbiologische und medizinische Grundlagen (Bewegungsapparat, Nerven-Zentralsystem und Stoffwechsel)
- Anatomie (Muskeln, Knochen, Gelenke, Sehnen etc.)
- Aspekte des Bewegungslernens
- Behinderungsbilder
- Methodik und Didaktik
- Trainingslehre (Koordination/Kondition)

Silvia Bren (hörend) war als Gast-Referentin (sexuelle Übergriffe, Grenzen) im Einsatz.

Ich danke besonders Stefan Häusermann und Käthy Schlegel für ihre engagierte Zusammenarbeit. Der ganze Kurs verlief sehr angenehm und erfolgreich.

Europacup-Ski-alpin 2008/09

Im Finale verlor das Swiss Skiteam alles!

yz / Europacup-Leiter Toni Koller berichtet rückblickend von den zum Teil dramatischen Vorkommnissen an den beiden letzten Rennen des Europacups 2008/09: Spitzingsee/GER und Tignes/FRA

Spitzingsee/GER:

Gute Podestplätze für Schneider

Das erste Europacup-Ski-alpin in der Rennsaison 2008/09 fand vom 30. Januar bis 1. Februar 2009 in Spitzingsee/GER statt. Die Bergfreunde München übernahmen die Organisation des Rennwochenendes, das ursprünglich in Zagreb/CRO hätte stattfinden sollen. Obwohl ihnen für die Vorbereitung nur wenig Zeit blieb, haben die Gehörlosen aus München die Organisation gut gemeistert. Leider verzögerten jedoch die Bergbahnen die Abfahrtszeit und der Skiclub die Startzeiten und die Piste war gar nicht präpariert.

Am Super-G Rennen erreichte Roland Schneider den vierten Platz. Obwohl er keinen Podestrang holte, war es ein guter Start in die neue Saison für Roland Schneider. Philipp Steiner dagegen verpasste im ersten Lauf ein Tor und schied deshalb aus.

Beim Riesenslalom erreichte Roland Schneider den ersten Platz. Das war eine tolle Leistung! Philipp Steiner hatte wieder kein Glück und schied im zweiten Lauf aus.

Beim Slalom stand Roland Schneider als Drittplatzierter nochmals auf dem Podest. Philipp Steiner erreichte auch endlich das Ziel und belegte den guten fünften Platz. In der Super-Kombination erreichte Roland Schneider den dritten Platz. Philipp Steiner ging leer aus, weil er im Super-G ausgeschieden war.

Im Gesamtklassement nach vier Rennen rangierte Roland Schneider auf dem ersten und das Swiss Skiteam auf dem dritten Platz.

Rangliste

Super-G

Damen

1. Knochova Tereza	CZE	1:35,38
2. Kurkova Petra	CZE	1:37,63
3. Grygarova Veronika	CZE	1:47,27
6. Stäheli Chantal	SUI	1:50,29
9. Gerber Ariane	SUI	1:54,34

Herren

1. Perchtold Philipp	AUT	1:35,44
2. Becherer Matthias	GER	1:36,43
3. Pelletier David	FRA	1:36,71
4. Schneider Roland	SUI	1:36,82
Steiner Philipp	ausgeschieden	

Riesenslalom

Damen

1. Knochova Tereza	CZE	1:24,27
2. Kurkova Petra	CZE	1:26,89
3. Hraski Rea	CRO	1:28,50
11. Gerber Ariane	SUI	1:37,66
12. Stäheli Chantal	SUI	1:37,81

Herren

1. Schneider Roland	SUI	1:24,62
2. Santini Andrea	ITA	1:25,64
3. Pelletier David	FRA	1:26,38
Steiner Philipp	ausgeschieden	

Slalom

Damen

1. Knochova Tereza	CZE	1:33,79
2. Kurkova Petra	CZE	1:43,02
3. Brunnbauer Beatrice	AUT	1:45,42
8. Stäheli Chantal	SUI	1:53,31
Gerber Ariane	ausgeschieden	

Herren

1. Becherer Matthias	GER	1:34,46
2. Santini Andrea	ITA	1:35,03
3. Schneider Roland	SUI	1:35,26
5. Steiner Philipp	SUI	1:35,89



In Spitzingsee belegte Roland Schneider im Riesenslalom mit 1 Sekunde Vorsprung den ersten Platz. Zweiter wurde Andrea Santini und Dritter David Pelletier.



Roland Schneider ein zweites Mal auf dem Podest: mit minimalem Rückstand belegte er im Slalom hinter Matthias Becherer und Andrea Santini den dritten Platz.

Super-Kombination

Damen

1. Knochova Tereza	CZE	2:21,88
2. Kurkova Petra	CZE	2:25,36
3. Lenzenwöger Nicoletta	AUT	2:45,55
5. Stäheli Chantal	SUI	2:46,55
9. Gerber Ariane	SUI	2:53,64

Herren

1. Perchtold Philipp	AUT	2:22,95
2. Becherer Matthias	GER	2:23,47
3. Schneider Roland	SUI	2:23,78

Team

1. GBF München	GER	1255
2. SK Skivelo N.Olomouc	CZE	808
3. GC St.Gallen	SUI	536
4. Südtiroler GSG	ITA	468
5. CSS Annemasse	FRA	438

Europacup-Finale in Tignes/FRA:

Viele Stürze! Auch die Gesamtpunkte purzelten nach unten!

Vom 13. bis 15. März organisierte der Club aus Annemasse (in der Nähe von Genf), die Europacup-Finals. Im Gegensatz zu Unterwasser war hier in Tignes Superwetter. Es war warm und der Schnee wurde zum Leidwesen der Skifahrer sehr schnell weich. Deshalb gab es viele Skiunfälle. Auch unseren Titelverteidiger Roland Schneider gehörte zu den Betroffenen. Fünf von acht Verletzten kamen wieder aus dem Spital zurück, zwei von ihnen an Krücken. Die anderen mussten sich noch zu Hause weiter behandeln lassen und bei einer Person wurde später noch ein Rippenbruch festgestellt.

Der Starttag war am Freitag dem 13.! Brachte er wohl deswegen viel Unglück? Beim Super-G Rennen stürzte Roland Schneider schwer. Er wurde das Opfer des sehr weichen Schnees. Auch sein Kantenfehler war eine mögliche Ursache. Sein Traum von der Titelverteidigung war im Nu ausgeträumt! Schade für ihn. Er konnte bei keinem weiteren Rennen mehr mitmachen. Philipp Steiner fuhr den sehr schwierigen S-Abschnitt sehr stark. Leider verlor er irgendwo viel Zeit und belegte den siebten Platz.

Die Spannung beim Riesenslalom war gross. Philipp Steiner erreichte im ersten Lauf den sehr guten zweiten Platz. Aber der drittplatzierte Matthias Becherer folgte dicht hinter ihm. Leider verlor Philipp Steiner im zweiten Lauf seinen guten zweiten Platz an Becherer und die beiden mussten ihre Plätze tauschen.

Im Slalom fuhr Philipp Steiner sehr stark und belegte den dritten Platz. Vor dem Start zum zweiten Lauf erfuhr Philipp, dass er disqualifiziert worden war. Voller Wut schlug er das Skimaterial weg. «Es ist verständlich, dass er so reagiert und es tut mir wirklich sehr leid für ihn», meinte der Europacup-Leiter Toni Koller. Die schlechte Erinnerung an die Europameisterschaften 2008 in Seefeld wurde wieder wach. Wir konnten unseren Protest nicht mehr einbringen, weil die Zeit abgelaufen war. Der Start zum zweiten Lauf war schon längst erfolgt. Die Rennkommission hatte Philipp Steiner mit Roland Schneider verwechselt! Wir hätten auch besser kontrollieren können.

Brutal zeigte uns die Rangliste: Durch Fehler der Rennkommission verlor Philipp Steiner nicht nur Punkte im Slalom, sondern auch die wertvollen Punkte für die Super-Kombi. Durch das Ausscheiden von Roland Schneider und die Disqualifikation von Philipp Steiner verlor das Swiss Skiteam sehr viele Punkte, schätzungsweise 350!! Deshalb belegte es in der Mannschaftswertung nur den undankbaren vierten Platz. Ein grosser Trost für Roland Schneider: er wurde Europacup-Sieger in der Kategorie Senioren!!

Schlussrangliste

Super-G

<i>Damen</i>			
1. Hraski Rea	CRO	1:35,75	
2. Kurkova Petra	CZE	1:37,72	
3. Brunnbauer Beatrice	AUT	1:41,24	
6. Stäheli Chantal	SUI	1:51,17	
9. Gerber Ariane	SUI	1:56,64	

Herren

1. Leblanc Ch.-O.	CAN	1:35,89	
2. Luxcey Thomas	FRA	1:36,12	
3. Perchtold Philipp	AUT	1:36,51	
7. Steiner Philipp	SUI	1:38,35	

Schneider Roland ausgeschieden

Riesenslalom

<i>Damen</i>			
1. Kurkova Petra	CZE	1:57,19	
2. Hraski Rea	CRO	1:58,04	
3. Grill Kathrin	AUT	2:10,21	
5. Stäheli Chantal	SUI	2:13,14	
11. Gerber Ariane	SUI	2:15,55	

Herren

1. Luxcey Thomas	FRA	1:55,29	
2. Becherer Matthias	GER	1:57,80	
3. Steiner Philipp	SUI	1:58,02	

Roland Schneider verletzt

Slalom

<i>Damen</i>			
1. Kurkova Petra	CZE	1:15,86	
2. Hraski Rea	CRO	1:16,39	
3. Van Dis Pisternel	NED	1:24,58	
5. Stäheli Chantal	SUI	1:27,41	
11. Gerber Ariane	SUI	1:37:61	

Herren

1. Leblanc Ch.-O.	CAN	1:11,56	
2. Pelletier David	FRA	1:12,07	
3. Luxcey Thomas	FRA	1:13,03	

Steiner Philipp disqualifiziert (natürlich irrtümlich!). Schneider Roland verletzt

Super-Kombi

<i>Damen</i>			
1. Hraski Rea	CRO	2:12,50	
2. Kurkova Petra	CZE	2:13,84	
3. Brunnbauer Beatrice	UT	2:21,44	
6. Stäheli Chantal	SUI	2:33,34	
13. Gerber Ariane	SUI	2:43,25	

Herren

1. Leblanc Ch.-O.	CAN	2:09,75	
2. Pelletier David	FRA	2:11,32	
3. Luxcey Thomas	FRA	2:12,21	

Steiner Philipp disqualifiziert (natürlich irrtümlich!). Schneider Roland verletzt

Team

1. GBF München	GER	3173
2. Wiener GSC 1901	AUT	1691
3. CSS Annemasse	FRA	1599
4. GC St.Gallen	SUI	1563
5. SK Skivelo N.Olomouc	CZE	1555



Mit dem dritten Rang im Riesenslalom rettete Philipp Steiner in Tignes die Ehre des Schweizer Teams. Es siegte Thomas Luxcey vor Matthias Becherer.

Bericht: Toni Koller, Europacup-Leiter
Fotos: Tina Fuchser

Ursula Brunner Senioren Schweizermeisterin Badminton der Hörenden!



Ursula Brunner, die unermüdlich erfolgreiche Badmintonspielerin mit ihren hörenden Mitsiegerinnen v.l.n.r.: Pia Kehrli, Erika Mäder, Ursula Brunner, Patricia Ramseier (1./2. und zwei 3. Plätze)

Am Wochenende des 4./5. April fanden in Adliswil ZH die Senioren Schweizermeisterschaften Badminton der Hörenden statt. Aufgrund der grossen Teilnehmerzahl mussten die Meisterschaften in zwei Hallen ausgetragen werden. Aus der ganzen Schweiz reisten die besten ihrer Altersklasse nach Adliswil. Zusammen ergab dies eine eindrückliche Zahl von über 250 Spielerinnen und Spielern.

Ursula Brunner war als einzige Gehörlose am Start und sie zeigte eine eindrückliche Leistung. In den vier Gruppenspielen musste sie einzig gegen Pia Kehrli vom BC Sarnen über drei Sätze gehen. Pia Kehrli war läuferisch gut und sie hat um jeden

Ball gekämpft. Dank der guten körperlichen Verfassung gewann Ursula den 3. Satz. Die anderen Gruppenspiele waren eine klare Angelegenheit.

Der Final gestaltete sich aber spannend bis zum Schluss. Nachdem Ursula den ersten Satz mit 21:15 ziemlich klar gewonnen hatte, musste sie den zweiten Satz abgeben. Der dritte Satz war dann nichts für schwache Nerven. Ursula lag bald einmal zurück, konnte sich aber dank ihrer mentalen Stärke und guter körperlicher Verfassung zurück kämpfen. Am Ende hatte ihr die Gegnerin Patricia Ramseier vom BSC Vitudurum nichts mehr entgegensetzen und Ursula holte

sich die Goldmedaille! Dank der mentalen und körperlichen Stärke konnte Ursula ihren Titel verteidigen. Da letztes Jahr in Genf ihre Gegnerin nicht zum Final angetreten ist, ist dieser Erfolg für sie noch viel schöner.

Die Leistung von Ursula ist umso erstaunlicher, als dass sie in allen drei Disziplinen an den Start gegangen ist!

Ursula Brunner – Patricia Ramseier
21:15 / 14:21 / 21:17

Bericht: Roman Pechous,
SGSV-FSSS Geschäftsleiter
Foto: Andy Hauser, BC Adliswil

Anfragen und Anmeldungen bei:

Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Änderungen sofort immer auch der Sportredaktorin Yvonne Zaugg melden!!! E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
JUNI			
04.06.	SGSV-FSSS	9. Jugend Mehrkampf	Wohlen/AG
13.06.	SSTS Ticino	6. Fussballturnier	Lugano/TI
13. oder 20.06.	AS Vaudois	4. Bowlingturnier	Echandens/VD
27.06.	GSV Zürich	Beachvolleyballturnier	Winterthur
29.06.–03.07.	SGSV-BSFH	Sportprojekt BSFH	Zürich
Juni oder Juli	SGSV-FSSS	Frisbee	Romandie

Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: www.sgsv-fsss.ch. Änderungen vorbehalten!
Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

12. April 2009: Das Swiss Deaf Curlingteam jubelt: erster Wettkampf – erster Sieg!

Das Swiss Deaf Curlingteam und sein sensationeller Weg zu

WM-SILBER

yz / An der 1. WM-Curling spielten Teams aus 5 Ländern: Schweiz, Kanada, USA, Grossbritannien und Finnland. Die **visuell plus** macht eine Ausnahme und veröffentlicht hier auch jene WM-Berichte des Delegationsleiters, die nach Redaktionsschluss eingetroffen sind. Weitere Details und Fotos finden sich auf der Webseite www.swisdeafcurling.jimdo.com.

Erstes Spiel – erster Sieg für das Swiss Team!

12.4.2009 / An Ostern joggten wir nach dem Frühstück ca. eine Stunde und nahmen dann frühzeitig ein kräftiges Pasta-Mittagessen ein. Um 12.45 Uhr durften wir nur 10 Minuten auf dem Eis aufwärmen und trainieren. Um 13.00 Uhr begann die Eröffnungsfeier der 1. WM-Curling mit der Parade.

Matchspiel SUI – USA: Schon ein paar Minute später begann der erste Match! In einem dramatischen Spiel über 10 Ends gewann das Swiss Team (Skip Christof Sidler, Third Edwin Ebnöther, Second Guido Lochmann, Lead Andreas Janner)

gegen die USA knapp 14:13! Mit diesem Sieg holten wir die ersten 2 Punkte in der Round Robin (Gruppenspiele «jeder gegen jeden»).

Für uns begann das Spiel allerdings sehr schlecht. Nach dem ersten End führte das US-Team gleich 0:4. Dank einer tollen Leistung im zweiten End konnten wir wieder auf 4:4 ausgleichen. Gefährlich wurde es im neunten End – wir verspielten eine 13:10 Führung leichtfertig. Die USA konnte auf 13:13 ausgleichen. Doch das US-Team konnte dann unsere gute Position im letzten End nicht mehr gefährden und wir sicherten uns einen Stein im Haus. Die Freude und der Jubel waren sehr gross.

Wir haben verdient gewonnen dank einer tollen Mannschaftsleistung und viel Trainingsfleiss am Vormittag.

Es geht nicht ohne Trainingsfleiss

13.4.09 / Trainingstag: Weil das Wetter regnerisch und kalt war, haben wir in einem Raum des Hotels geturnt und geschwitzt (1 Std.). Um 13.00 Uhr konnten alle Mannschaften (jede für sich) in einer anderen Curlinghalle von Winnipeg für zwei weitere Stunden auf den Rinks (Eisbahn) trainieren. Danach wurden alle Curlingmannschaften zu einer Besichtigung und zu einem Abendessen in einem sehr



Erschöpft, aber glücklich über den ersten Sieg! An der Tafel kann man die Spielfolge ersehen.



grossen Deaf Center (Gehörlosenzentrum) in Winnipeg eingeladen. In diesem Center sind das Altersheim, Kinder- und Spielgruppe, Hilfsmittel-Service etc. einquartiert. Rita Bomak (Managerin Canadian Deaf Curling Association) hielt eine Ansprache. Anschliessend dankte ihr unser Delegationsleiter Martin Risch in einer Rede für die Initiative und den Mut, die WM Curling in Kanada durchzuführen und überreichte ihr Geschenke (Kuhglocke, Wimpel, Pin und Toblerone). Mit Gesellschaftsspielen rundeten wir den Abend ab. Da uns am nächsten Tag zwei sehr wichtige und lange Spieleinsätze (gegen CAN und FIN) erwarteten, mussten wir etwas früher ins Bett gehen, um genügend Kraft zu tanken.

Ein Spiel verloren, aber dann wieder eines gewonnen

14.4.09 / Zwei Matchspiele SUI – CAN und SUI – FIN: die beiden gegnerischen Teams spielten ein herausforderndes und spannendes Curling. Es galt, viele knifflige Situationen zu lösen! Leider gelang es uns nicht, die Kanadier zu besiegen – aber wir dürfen sagen, dass wir wirklich um jeden Stein gekämpft haben. Resultat: SUI – CAN 4 : 10

Dafür gelang uns gegen Finnland ein grossartiger Sieg! Mit 11:1 bescherten wir den sympathischen Finnen leider ihre dritte Niederlage in Serie. Müde und zufrieden stiessen wir in der Sportbar auf unseren ereignisreichen Tag an.



Die Trainerin Patricia Schirò und der Ersatzspieler Ruedi Graf verfolgen aus dem hoch gelegenen Presseraum gespannt die Taktik ihres Teams.

Letztes Spiel im Round Robin: 1 Medaille gesichert!

15.4.09 / Matchspiel SUI – GBR: Nach den intensiven Spielen am Vortag konnten wir uns an diesem Vormittag etwas erholen. Auf unserem Spaziergang zum «Siegerberg» bekamen wir von der Trainerin wichtige taktische Ratschläge. Gut vorbereitet traten wir um 19.00 Uhr zu unserem letzten Spiel der Round Robin an. Gegen das Team aus Grossbritannien zeigten wir vor allem in den ersten 4 Ends eine sehr gute Leistung – wir führten 7:0. Diese Führung gaben wir trotz nachlassender Leistung nicht mehr ab. Nach dem 9. End gaben die Briten bei 10:4 auf.

Mit drei Siegen qualifizierten wir uns für den Halbfinal am Freitag – nochmals

gegen das drittplatzierte Grossbritannien. Wenn wir weiterhin in dieser Form spielen, können wir das Finale gegen Kanada erreichen. Sicher ist inzwischen, dass wir mit einer Medaille heimkehren werden.

Ruhetag vor dem Halbfinal und Hoffen auf eine Finalteilnahme

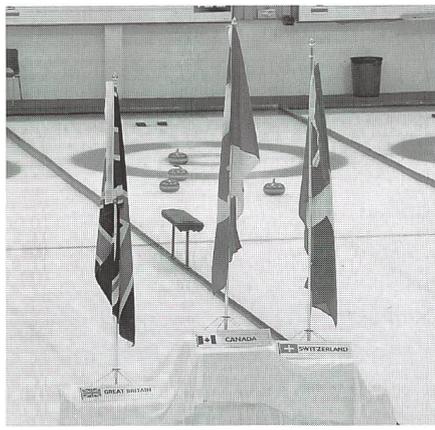
16.4.09 / Den Ruhetag vor dem wichtigen Halbfinal begannen wir am Vormittag mit Joggen auf den «Siegerberg». Am Nachmittag entspannten wir uns bei einem Stadtbummel und beim Hockeymatch Kanada gegen Finnland, den das einheimische Team gewann.

Vor dem Schlafengehen führten wir noch eine Teamsitzung durch. Wir liessen uns von der Trainerin wichtige Spieltipps und Feedbacks geben. Wir gingen mit dem Gefühl zu Bett, für den Halbfinalmatch gegen Grossbritannien gut vorbereitet zu sein!

Finale erreicht!

17.4.09 / Das britische Team war heute in Hochform und hat uns sehr gefordert. Nach 3 Ends lagen wir 0:3 im Rückstand. Nach dem 5. End konnten wir auf 3:3 ausgleichen und gingen danach 5:3 in Führung. Die weiteren Ends verliefen hochspannend: Gleichstand und damit Zusatzend. Doch Skip Stark (GBR) war um Millimeter ungenau und wir konnten zwei weitere Steine schreiben. Über 250 Zuschauer fieberten mit. Unser ganzes Team behielt gute Nerven.

Das Finalspiel gegen den grossen Favoriten Kanada.



▲ Unser Stolz: die Schweizerfahne auf dem 2. Podestplatz!

► Das Swiss Curlingteam bei der Siegerehrung. Es hat souverän gespielt und die Silbermedaille redlich verdient!



Wir hoffen auf ein grossartiges Finalspiel gegen Kanada, das auf 18.00 Uhr angesetzt ist. Das kanadische Team ist zwar haushoher Favorit, aber mit einem guten Spiel könnten wir es trotzdem packen!

«Wir sind Vizeweltmeister!»

Final: Nach einem phänomenalen 1. End führten wir gegen Kanada 2:0. Im zweiten End nutzten wir die gute Ausgangslage nicht – die Kanadier buchten 3 Steine. Nach dem 5. End (Pause) führten die Kanadier 3:5. Im 6. End hatten wir zu viele Fehlsteine – die zu 4 Steinen für den Gegner führten. Die 3:9 Führung der Kanadier konnten wir nicht mehr gefährden. Das Resultat ist für die Kanadier

schmeichelhaft, aber auch unser Team spielte hervorragend und hätte bei weniger Fehlsteine mithalten können. Hier spielte die Erfahrung eine wichtige Rolle – 15 Erfahrungsjahre (Schweiz) gegen 94 Erfahrungsjahre (Kanada). Das Swiss Deaf Curlingteam spielte an dieser WM grossartig und beeindruckend. Es hat ein grosses Potenzial. **BRAVOOOOOO!!!!**

Bericht und Fotos:
Martin Risch, Delegationsleiter

Info: in der Juni Nummer wird die *visuell plus* eine Fotogalerie über die 1. WM-Curling präsentieren.

Resultaten:

Kanada	–	Finnland	12 : 3
USA	–	Schweiz	13 : 14
Grossbritann.	–	Finnland	8 : 5
USA	–	Grossbritann.	11 : 12
Schweiz	–	Kanada	4 : 10
Schweiz	–	Finnland	11 : 1
Kanada	–	Grossbritann.	17 : 4
Kanada	–	USA	15 : 3
Grossbritann.	–	Schweiz	4 : 10
Finnland	–	USA	12 : 5

Teams	Spiele	Punkte
1. Kanada	4	8
2. Schweiz	4	6
3. Grossbritannien	4	4
4. Finnland	4	2
5. USA	4	0

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Regionen Zürich und Aargau

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich
Telescrit 044 360 51 53, Tel. 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52,
Email: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, www.gehoerlosenseel-
sorge-zh.ch

Sonntag 3. Mai 2009

14.30 Uhr Gottesdienst, im Bullingerhaus Jurastrasse 13,
in Aarau.

Sonntag 24. Mai 2009

14.30 Uhr Ökumenischer Jahrestagesgottesdienst, in der Stadt-
kirche, in Baden.

Pfingstsonntag, 31. Mai 2009

Schweiz. ökumenischer Gehörlosenkirchentag,
auf dem Bodensee.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge SG/AP,
Klosterhof 6b, 9001 St. Gallen, Dorothee Buschor Brunner, Email:
gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch, Tel. 071 227 34 61,
Fax 071 227 33 41.

Pfingstsonntag, 31. Mai 2009

Schweiz. ökumenischer Gehörlosenkirchentag,
auf dem Bodensee

Region Luzern

Auskunft: Christian Lorenz, Pfarrkirche in 6275 Ballwil,
Fax 041 448 31 57, Email: ch.lorenz@bluewin.ch

Pfingstsonntag, 31. Mai 2009

Schweiz. ökumenischer Gehörlosenkirchentag,
auf dem Bodensee.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Nordwestschweiz

Auskünfte: Ref. Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz
Pfarrerin Anita Kohler, Friedensgasse 14, 4144 Arlesheim,
Email: anita.kohler@ref-aargau.ch, Tel./Fax 061 701 22 45,
Natel 079 763 43 29.

Sonntag 3. Mai 2009

14.30 Uhr Gottesdienst, anschliessend Imbiss,
Bullingerhaus, Jurastrasse 13, in Aarau.

Sonntag 3. Mai 2009

10.00 Uhr Gottesdienst in Liestal, anschliessend Kaffee und
Kuchen, Pauluskirche Grundsrasse 18, in Olten.
Mit T. Dierkesmann

Sonntag 10. Mai 2009

17.00 Uhr Gottesdienst in Liestal, Kirchgemeindehaus
Martinshof, Rosengasse 1, in Liestal.

Sonntag 17. Mai 2009

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, anschliessend
Kaffee und Kuchen, im Gemeindehaus der
Zwinglikirche, Berchtold Haller-Stube, in Grenchen.

Sonntag 24. Mai 2009

14.30 Uhr Ökumenischer Jahrestagesgottesdienst der Gehörlosen-
gemeinde Aargau und Zürich in der katholischen
Stadtkirche, in Baden.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura
Email: isabelle.strauss@refbejuso.ch, Telefon 031 385 17 17,
Telefax 031 385 17 20.

Sonntag 10. Mai 2009

17.00 Uhr Gottesdienst, Gutenbergstrasse 33, in Bern.
Mit Pfrn. S. Bieler.

Sonntag 17. Mai 2009

09.30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst, in der Kirchgemeinde,
in Belp. mit Pfrn. S. Bieler

Montag 25. Mai 2009

20.00 Uhr Gottesdienst, Stiftung Uetendorfberg,
in Uetendorfberg. Mit Pfrn. S. Bieler

Dienstag 26. Mai 2009

14.30 Uhr Gottesdienst, im Wohnheim, in Belp.
Mit Pfrn. S. Bieler

Pfingstsonntag, 31. Mai 2009

Schweiz. ökumenischer Gehörlosenkirchentag,
auf dem Bodensee

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31,
9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78,
Fax 071 227 05 79

Sonntag 3. Mai 2009

10.45 Uhr Welt-Gottesdienst, evang. Kirche Grossacker,
in St. Gallen. Mit Pfr. A. Menges.

Dienstag 5. Mai 2009

16.00 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf
(Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. J. Manser

Dienstag 19. Mai 2009

16.00 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf
(Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. A. Menges

Pfingstsonntag, 31. Mai 2009

Schweiz. ökumenischer Gehörlosenkirchentag,
auf dem Bodensee.

SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen.
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde
des Kantons Zürich, Fax 044 311 90 89, Email: gehoerlosen-
pfarramt.zh@ref.ch

Sonntag 3. Mai

14.30 Uhr Reformierter Gottesdienst, mit Abendmahl,
Reformierter Stadtkirche, in Winterthur.

Sonntag 24. Mai,

14.30 Uhr Ökumenischer Jahrestagesdienst, in der
katholischer Stadtkirche, in Baden.

Pfingstsonntag, 31. Mai,

Schweiz. ökumenischer Gehörlosenkirchentag,
auf dem Bodensee

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG**Gesamtschweizerisch**

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Samstag 16. Mai 2009

09.15 – Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde
12.15 Uhr Bahnhofstrasse 30, in Aarau.

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

Sonntag 3. Mai 2009

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde,
Holenackerstrasse 32, in Bern.
Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zentralschweiz

Auskünfte: zentralschweiz@cgg.deaf.ch

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St. Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

Kein Gehörlosen Gottesdienst wegen Auffahrt
Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch

Sonntag 17. Mai 2009

14.00 Uhr Gehörlosen-gottesdienst im Begegnungszentrum
Grabengut, Grabenstrasse 8a, in Thun.
Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zürich

Auskünfte: zuerich@cgg.deaf.ch

Kein Gehörlosen Gottesdienst im Mai

**GOTT GEHÖRLOS GEMEINSCHAFT****Der Regenbogen**

Ich liebe Regenbogen. Ich habe Freude an den vielen Farben
des Regenbogens.

Was bedeutet der Regenbogen?

Der Regenbogen begegnet uns in der Geschichte von Noah
und der Sintflut.

Gott schickt einen grossen Regen und vernichtet alles Leben
auf der Erde.

Nur Noah und seine Familie bringen alle Tiere in die Arche. So
werden sie gerettet und überleben als einzige die Sintflut.

Als der Regen aufgehört hat, schickt Noah eine Taube aus.
Beim zweiten Mal kommt sie mit einem Zweig im Schnabel
zurück. Jetzt weiss Noah: Das Land ist wieder trocken. Wir und
die Tiere können die Arche verlassen.

Die Taube ist ein Symbol: Jetzt ist wieder Frieden: Frieden zwi-
schen Gott und den Menschen. Frieden zwischen allen Men-
schen.

Die Taube ist ein Friedenssymbol.

Als alle Menschen und alle Tiere wieder an Land sind, bedankt
sich Noah bei Gott: Er bringt ihm ein Opfer. Alle sind dankbar:
Die Sintflut ist vorbei.

Gott antwortet mit dem Regenbogen:

Der Regenbogen ist ein Zeichen, das Zeichen dafür, dass Gott
nie wieder seine Menschen, seine Tiere und seine Welt ver-
nichten wird.

Der Regenbogen ist das Zeichen des Bundes zwischen Gott
und den Menschen. Gott sagt: «Ich will in Zukunft nicht mehr
die Erde verfluchen wegen der Menschen, obwohl diese böse
sind. Solange die Erde besteht, soll Saat und Ernte, Frost und
Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören.»

Wenn wir einen Regenbogen sehen, dann erinnern wir uns an
das Versprechen Gottes.

Wenn ich einen Regenbogen sehe, dann freue ich mich an den
Farben. Ich denke aber auch an Gott: Er beschützt mich und
alle Menschen. Für mich als gehörlose Frau ist es wichtig, dass
ich von Gott auch etwas sehen kann: Seinen Regenbogen.

Doris De Giorgi,
Fachmitarbeiterin Hörbehindertengemeinde Bern



Heilen? Gehörlose Kinder heilen?

Im Gespräch mit dem Gesamtleiter einer Sprachheilschule und im Statement einer HfH-Professorin wird der Begriff «Heil» aufgegriffen. Dazu ein Kommentar. Ab Seite 14.